



Entwicklung, Betrieb und Organisation von Lösungen zur
Integrierten Vorgangsbearbeitung
- Vorgehens- und Betreibermodell -

Version: 1.0
Status: final

Dokumenteninformationen

Entwicklung, Betrieb und Organisation von verteilten IVB-Lösungen

Sächsische Anstalt für kommunale Datenverarbeitung

Version	1.0
Status	Final
Datum der letzten Änderung	13.12.2017
Autoren und Ansprechpartner	Horst Pohle (SAKD) Thomas Weber (SAKD)

Inhalt

1	Gegenstand dieses Dokuments	5
2	Ausgangssituation	6
2.1	Situation der Informationsverarbeitung im kommunalen Bereich	6
2.1.1	Einsatz von Fachverfahren	6
2.1.2	Nutzung zentrale Komponenten	6
2.1.3	Einsatz E-Akte / DMS / Vorgangsbearbeitung	6
2.1.4	Einsatz von Integrationslösungen	7
2.2	Situation der Standardisierung im Bereich der Informationsverarbeitung	7
2.3	Projekte zur Integrierten Vorgangsbearbeitung	7
2.3.1	Online-Gewerbedienst (OGW)	7
2.3.2	Internetgestützte Kfz-Anmeldung	8
2.3.3	Potenzial für weitere Verfahren	8
2.4	Finanzierung von Entwicklung und Betrieb kommunaler E-Government-Lösungen	9
2.4.1	Mitnutzung zentraler E-Government-Basiskomponenten	9
2.4.2	Bedarfszuweisung nach dem Finanzausgleichsgesetz	9
2.4.3	E-Government-Angebote von Dienstleistern	9
2.4.4	Individuelle E-Government-Lösungen	9
2.5	(Kommunale) IT-Dienstleister im Freistaat Sachsen	10
2.5.1	KISA	10
2.5.2	Lecos GmbH	10
2.5.3	EBIT	10
2.5.4	SID	10
3	Integrierte Vorgangsbearbeitung (IVB)	11
3.1	Technisches Grundprinzip	11
3.2	IVB-Lösungen, IVB-Projekte	11
3.2.1	IVB-Lösungen	11
3.2.2	IVB-Projekte	12
3.3	Komponenten- und Systemarchitektur	12
3.4	Technische Systeme zur regelbasierten Nachrichtenübermittlung („Komponenten der IVB“)	13
3.4.1	IVB-Konfigurationsportal / Regeldepot	13
3.4.2	Integrationssystem	13
3.4.3	Anwendungssysteme	14
3.5	IVB-Muster, -Konzepte und -Regeln („Konzepte und Steuerung der IVB“)	14
3.5.1	IVB-Fachkonzept als allgemeingültige Beschreibung der IVB-Lösung auf der Grundlage eines Fachmodells (IVB-Muster)	15
3.5.2	IVB-Systemkonzepte als Beschreibung der funktionalen Anforderungen an beteiligte Anwendungssysteme	16
3.5.3	Allgemeingültige Regeln zur IVB-Lösung (allgemeingültige IVB-Regeln)	16
3.5.4	Ergänzung der IVB-Systemkonzepte und Konfiguration systemspezifischer IVB-Regeln	17
3.5.5	Organisationsspezifische Umsetzung und Konfiguration (IVB-Organisationskonzepte, organisationsspezifizierte IVB-Regeln)	17
3.6	IVB-Anwendungskatalog	18
4	Rollen, Aufgaben und Prozesse in Entwicklung und Betrieb von IVB-Lösungen	19
4.1	Rollen	19
4.1.1	Bedarfsträger	19
4.1.2	IVB-Projektmanager	20
4.1.3	IVB-Verfahrensbetreuer	20
4.1.4	CR-Manager	20
4.1.5	IVB-Tester und –Zertifizierer (IVB-TestZert)	21
4.1.6	Entwickler	21
4.1.7	Verwaltung als Lösungsanbieter	22
4.1.8	Nutzer	22
4.1.9	Betreiber Konfigurationsportal (Betreiber IVB-K)	23
4.1.10	Betreiber Integrationssystem (Betreiber IVB-D)	23
4.1.11	Betreiber von Bak der E-Government-Plattform des Freistaats (Bak AM, ZV, Amt24,...)	23
4.1.12	Betreiber weiterer Anwendungssysteme	24
4.1.13	IVB-Administrator	24

4.1.14	IVB-Serviceanbieter	24
5	Prozesse	26
5.1	Entwicklung einer IVB – Lösung	26
5.2	Inbetriebnahme / Betrieb einer IVB-Lösung / IVB-Anwendung	27
5.3	Wartung und Pflege IVB-Lösung / IVB-Anwendung	27
5.4	Sicht: Test und Zertifizierung von IVB – konformen Lösungen	28
5.5	Sicht: Aufgaben / Mitwirkung aus Sicht eines LÖSUNGSANBIETERS.....	29
6	Organisation des Betriebs verteilter IVB-Anwendungen.....	30
6.1	Prämissen beim Betrieb von IVB-Anwendungen.....	30
6.2	Betrieb von IVB-Lösungen aus Sicht eines elektronischen Verwaltungsverfahrens.....	30
6.2.1	Betrieb zentraler E-Government-Basiskomponenten	31
6.2.2	Betrieb zentraler Dienste, Kataster, Register	32
6.2.3	Betrieb des Informationsverbunds „Kommunalverwaltung“ beim Lösungsanbieter	32
6.2.4	Koordinierungs- und Unterstützungsleistungen der SAKD.....	33
6.3	Betriebsvarianten für das Integrationssystem	33
6.3.1	Betriebsvariante „Eigenbetrieb Integrationssystem“	33
6.3.2	Betriebsvariante „Nutzung eines zentralen Integrationsdienstes“	35
7	Leistungsaustausch und Entgeltregelungen in IVB-Projekten und beim Betrieb von IVB-Lösungen.....	37
7.1	Leistungsaustausch in Projekten zur Entwicklung von IVB-Lösungen	37
7.2	Leistungsaustausch im Regelbetrieb von IVB-Lösungen inkl. Wartung/Pflege	38
7.3	Sicht: Lösungsanbieter (Kommunalverwaltung)	40
7.3.1	Betriebsvariante „Eigenbetrieb Integrationssystem“	40
7.3.2	Betriebsvariante „Nutzung zentraler IVB-Integrationsdienst“	40
7.4	Vertragliche Regelungen beim Betrieb von IVB-Lösungen	41
7.4.1	Lizenzvereinbarungen einschl. Wartung und Pflege	41
7.4.2	Auftragsverarbeitung.....	41
7.4.3	Nutzungs- / Dienstleistungsvereinbarungen	41
8	Finanzierung.....	42
8.1	Finanzierungsmodell „Entwicklung von IVB-Lösungen“	42
8.2	Finanzierungsmodelle für den Betrieb von IVB-Lösungen	42
8.2.1	Finanzierungsmodell „umlagefinanzierter Betrieb von IVB-Lösungen“	42
8.2.2	Finanzierungsmodell „gemeinschaftlich finanzierter Betrieb von IVB-Lösungen“	43
9	Abkürzungsverzeichnis, Glossar	45

1 Gegenstand dieses Dokuments

Beginnend mit der Entwicklung einer Basiskomponente für elektronisches Antragsmanagement (Bak AM) und dem dort realisierten Pilotverfahren „Online-Gewerbedienst – elektronische Gewerbeanzeige“ sind weitere Vorhaben zur IVB initiiert und in die Entwicklungsphase getreten.

Mit dem Wegfall von Fördermitteln für kommunale E-Government-Lösungen verbleibt als Finanzierungsquelle aktuell die Möglichkeit, Projekte mit dem Fokus einer Standardisierung durch Bedarfszuweisungen aus dem FAG zu finanzieren. Diese Zuweisungen erstrecken sich zumeist nur auf die Entwicklung bestimmter Komponenten, Strukturen und (technischer) Prozesse.

Der nachhaltige, für Endnutzer und kommunale Lösungsanbieter kostengünstige Betrieb ist zwischen den am Projekt Beteiligten zu organisieren und zu vereinbaren.

Dieses Dokument bildet mit einer transparenten Darstellung von fachlichen und technischen Komponenten, Rollen, Aufgaben und prozessualen Beziehungen zwischen Rollen(inhabern) die Grundlage für die organisatorische und betriebswirtschaftliche Betrachtung von IVB-Projekten und den Betrieb von IVB-Lösungen.

2 Ausgangssituation

2.1 Situation der Informationsverarbeitung im kommunalen Bereich

2.1.1 Einsatz von Fachverfahren

Fachverfahren existieren in unterschiedlichsten Ausprägungen. Dabei sind prozess- oder workflow-zentrierte Lösungen, dokumenten- oder vorgangszentrierte Lösungen ebenso anzutreffen wie funktional orientierte Lösungen, die weitere Komponenten zur Vorgangsablage benutzen.

Weithin gemein ist allen Fachverfahren, dass diese bestrebt sind, Komplettlösungen für das Management von Fällen innerhalb eines Produkts oder einer Produktfamilie zu realisieren, um möglichst wenig Schnittstellen zu Fremdprodukten oder Wettbewerbern öffnen zu müssen.

2.1.2 Nutzung zentrale Komponenten

Zentrale Komponenten für E-Government-Vorhaben (E-Gov-Bak) werden vom Freistaat Sachsen auf einer zentralen Dienstplattform¹ bereit gestellt, den kommunalen Verwaltungen zur Mitnutzung angeboten und zentral über einen ermittelten Nutzungsanteil über das FAG kommunal mitfinanziert. Diese Basiskomponenten gestatten per se keinen integrierten Betrieb, sondern stellen voneinander unabhängige Softwarekomponenten dar, die bestimmte, im E-Government häufig benötigte Funktionalitäten abbilden.

Konkreten Projekten obliegt es dann, die Funktionalität dieser Komponenten zu durchgängig integrierten, medienbruchfreien Lösungen zusammen zu führen. Mit dem IVB-Ansatz werden erstmalig einheitliche, durchgängige Lösungsansätze unter Einsatz von E-Gov-Bak entwickelt.

Dabei zeigt sich u.a., dass die von den bisherigen Bak bereit gestellte Funktionalität Lücken aufweist und durch weitere Bak ergänzt werden muss (permanentes Bürger- oder Servicekonto, regelbasierter Integrationsdienst [EAI-Dienst], Konfigurationsdienst,...).

Ferner erweist es sich als hinderlich, dass derzeit kein wirksamer CR-Prozess für die Bak existiert und somit kommunale Anforderungen aus Projekten heraus nicht oder nicht zeitgerecht umgesetzt werden können.

2.1.3 Einsatz E-Akte / DMS / Vorgangsbearbeitung

Dokumentenmanagement und elektronische Vorgangsbearbeitung nehmen im kommunalen Bereich bislang noch Nischenrollen ein.

DMS-Module bzw. Komponenten werden häufig als Bestandteile von Fachverfahren „embedded“ eingesetzt und gern auch als „Archivmodule“ vermarktet.

Systeme zur (workfloworientierten) IT-gestützten Vorgangsbearbeitung spielen in kommunalen Verwaltungen mit wenigen Ausnahmen noch keine Rolle. Die Ablaufsteuerung der Bearbeitung von Verwaltungsverfahren wird häufig von der in Fachverfahren implementierten Logik bestimmt.

Verfahrensübergreifende Dienste / Produkte zur Dokumenten- und Vorgangsablage (E-Akte) werden in bis zu 25% der kommunalen Verwaltungen aber zumindest als Ziel erkannt und schrittweise umgesetzt. Eine verfahrensunabhängige Dokumenten- und Vorgangsablage ist der erste Schritt hin zu einer Integrierten Vorgangsbearbeitung, in der jede Komponente für einen genau abgegrenzten funktionalen Bereich eingesetzt wird.

¹ <https://www.egovernment.sachsen.de/>, <http://www.extranet.egovernment.sachsen.de/>

2.1.4 Einsatz von Integrationslösungen

Der Einsatz von integrierten Lösungen (EAI-Lösungen) ist im kommunalen Bereich aktuell noch wenig verbreitet. Datendrehscheiben werden von (großen) Herstellern von kommunalen Fachverfahren intern benutzt, um die Integration von Komponenten der eigenen Anwendungsarchitektur herzustellen. Große Verwaltungen haben für spezifische Einsatzbereiche EAI-Lösungen im Einsatz. Zentrale Datendrehscheiben als Architekturprinzip sind nicht verbreitet. So wurde eine zentrale E-Gov-Bak „Integrationsframework“ mangels Anwendungsfällen abgekündigt.

Das Management und die Administration von individuellen EAI-Lösungen sind recht komplex und von einzelnen Verwaltungen nur im Ausnahmefall zu bewerkstelligen. Für die vorgesehenen IVB-Projekte wurde daher bei einem Dienstleister ein entsprechender Integrationsdienst einschließlich Administrations-Service im KDN beauftragt und steht Lösungsanbietern (Kommunen) zur Verfügung.

2.2 Situation der Standardisierung im Bereich der Informationsverarbeitung

Technische Standardisierung findet heutzutage „ohne Zutun“ der (kleinen) Zielgruppe Öffentliche Verwaltung statt. Die fachliche Standardisierung des Datenaustausches wird bundesweit in einer XÖV-Standardisierungsinitiative betrieben. Die Prozesse der Standardisierung dort sind komplex, langwierig und führen nicht immer zu in sich konsistenten Standards. So wurde das eigentlich wichtige Konzept der XÖV-Kernkomponenten (fachliche Modelle für häufig vorkommende Elemente wie „Name“ oder „Adresse“) zugunsten fachpolitischer Restriktionen fallen gelassen, was die standardisierte Integration von Objekten aus unterschiedlichen fachlichen Kontexten erschwert.

Die verfahrensübergreifende fachlich-inhaltliche Standardisierung des Datenaustauschs (VPlan) liefert ein Konzept für ein Domänenmodell der gesamten öffentlichen Verwaltung, in dem Objekte des Verwaltungshandelns semantisch beschrieben werden und über alle Objekte ein einheitliches ID-Management gelegt wird. Dieses Konzept verlangt eine für die Domäne zentrale Clearing-Instanz, die bspw. für die ID-Vergabe und die Harmonisierung der Domänenobjekte zuständig ist. Mit der InnoVPlanTransfer UG verfügen wir im Freistaat Sachsen über eine solche Clearing-Stelle, die das Domänenmodell für die hier realisierten IVB-Projekte schrittweise erstellt, harmonisiert und projektbezogen entwickelt.

2.3 Projekte zur Integrierten Vorgangsbearbeitung

2.3.1 Online-Gewerbedienst (OGW)

Teilprojekt OGW EGA – elektronische Gewerbeanzeige

Über ein Online-Antragsportal (Bak AM oder alternative Antragsplattformen) werden Gewerbeanzeigen (An-, Um- und Abmeldungen) durch den Nutzer (hier: den Anzeigenden) erstellt und der zuständigen Stelle (Gewerbebehörde der Kommune) mittels XFall-standardisierter Nachrichtenkommunikation und OSCl übermittelt. In der Kommune wird die Anzeige durch die IVB-Integrationskomponente entgegengenommen und die daraus generierten Ausgangsnachrichten an die angeschlossenen Systeme (Gewerbefachverfahren, E-Mail-System und Dokumentenmanagementsystem) mittels Adapter übergeben. Darüber hinaus erfolgt eine weitere antragsbezogene bidirektionale Kommunikation (Nachrichten, Nachforderungen, Nachlieferungen, Bescheidübermittlung) zwischen den Systemen der zuständigen Stelle (Kommune) und dem Antragsteller (Online-Antragsportal).

Die Konvertierung der einzelnen Eingangs-Nachrichten in ein oder mehrere Ausgangs-Nachrichten erfolgt in der IVB-Integrationskomponente regelbasiert durch einen IVB-Prozessor, der die vom IVB-Konfigurationsportal bereitgestellten IVB-Regeln (XML) interpretiert und ausführt.

OGW EWL – elektronische Weiterleitung

Aus den Gewerbefachfahren der zuständigen Stellen (Gewerbebehörde der Kommune) werden Gewerbeanzeigen (An-, Um- und Abmeldungen) an die IVB-Integrationskomponente als Verteilerplattform übermittelt. Die IVB-Integrationskomponente generiert aus den Gewerbeanzeigen verschiedene Ausgangsnachrichten und übermittelt diese an die angeschlossenen internen und externen Systeme mittels Adapter. Dazu gehören die Systeme der Pflicht-Weiterleitungsempfänger nach Gewerbeanzeigenverordnung (GewAnzV) und die im Projekt betrachteten optionalen Weiterleitungsempfänger

- die Kommunalen Wirtschaftsinformationssysteme (KWIS) der Wirtschaftsförderungen des Freistaates (WFS GmbH), der Landkreise bzw. von Städten,
- das Sächsische Branchenverzeichnis der KISA.
- das Handelsflächeninformationssystem Sachsen (HAFLIS).

Die Landratsämter (LRA) als Weiterleitungsempfänger empfangen ebenfalls eine Nachricht, die über die IVB-Integrationskomponente des LRA aufbereitet an verschiedene Systeme übermittelt wird. Als Empfangssysteme für die Kommune als auch für die LRA werden auch Dokumentenmanagementsysteme betrachtet.

Im Rückkanal werden ggf. Quittungsmeldungen bzw. Prüfprotokolle übertragen.

Die Konvertierung der einzelnen Eingangs-Nachrichten in ein oder mehrere Ausgangs-Nachrichten erfolgt in der IVB-Integrationskomponente regelbasiert durch den IVB-Prozessor, der die vom IVB-Konfigurationsportal bereitgestellten IVB-Regeln (XML) interpretiert und ausführt.

2.3.2 Internetgestützte Kfz-Anmeldung

Die internetgestützte Kfz.-Anmeldung (iKfz) findet in drei Stufen statt:

- Stufe 1- elektronische Außerbetriebsetzung
- Stufe 2 – Wiederezulassung auf denselben Halter
- Stufe 3 – An- und Abmeldung

Im Projekt iKfz kommunal werden verschiedene Stufen der internetbasierten Kfz-Zulassung umgesetzt. Wie im OGW wird die Bak AM, hier erweitert um die Anbindung einer Online-Bezahlkomponente (Bak ZV) und einer Komponente zur Identifikation mittels neuen Personalausweis (nPA, Bak Temporäre Identifikation) genutzt. In der kommunalen Infrastruktur werden verschiedene Softwarekomponenten wie Fachverfahren zum Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen (HKR) integriert. Auch hier ist die Nutzung einer IVB-Integrationskomponente bzw. eines IVB-Integrationsdienstes vorgesehen.

2.3.3 Potenzial für weitere Verfahren

Es ist vorgesehen, die IVB-Infrastruktur in weiteren Integrationsszenarien zu nutzen. Dazu zählen verschiedene Antragsverfahren, Meldepflichten und/oder Beteiligungen in der Vorgangsbearbeitung, die IVB-konform umgesetzt werden.

Aktuelle Projektvorschläge beziehen sich auf

- die Baumfällgenehmigung (Nutzung von Bak AM, Bak ZV, kommunale Infrastruktur),
- die Genehmigung von Brauchtumsfeuern (Nutzung von Bak AM, Bak ZV, externem Formularserver, kommunale Infrastruktur),
- Leitungsauskunft im Internet (Nutzung von Bak AM, Bak ZV, externem Antragsportal, kommunale Infrastruktur),
- Antragsverfahren im Meldewesen,
- Online-Wohngeldantrag,
- Erteilung von Gewerbeerlaubnissen,

- Beantragung und Bewilligung von Zuschüssen zur Schülerbeförderung,
- Management von Informationen zu Straßen und Postadressen.

Der Zeitpunkt zur Realisierung dieser Online-Verfahren, Mengengerüste der Nutzung und damit einhergehend die Anwendung der IVB-Integrationskomponenten können derzeit nicht abgeschätzt werden.

2.4 Finanzierung von Entwicklung und Betrieb kommunaler E-Government-Lösungen

2.4.1 Mitnutzung zentraler E-Government-Basiskomponenten

Zentrale E-Gov-Bak werden vom Freistaat bereit gestellt, aufgrund gemeinsam formulierter fachlicher und technischer Anforderungen weiter entwickelt und auf der Grundlage eines realen Nutzungsanteils von der kommunalen Seite über den kommunalen Finanzausgleich (FAG) finanziert. Vertraglich haben dazu die kommunalen Spitzenverbände eine Nutzungsvereinbarung abgeschlossen. Diese hat eine Laufzeit von jeweils vier Jahren, wird nach zwei Jahren evaluiert und enthält einen Katalog von E-Gov-Bak, die von Kommunen mitgenutzt werden können. Die aktuelle Mitnutzungsvereinbarung läuft Ende 2018 aus.

2.4.2 Bedarfszuweisung nach dem Finanzausgleichsgesetz

Der FAG enthält einen Finanzierungstatbestand für „Zuweisungen zum Ausgleich besonderen Bedarfs“ (§ 22) für Vorhaben, die einen Beitrag zur Standardisierung leisten. Diese werden im Einzelfall geprüft und finanziert. Alle bisherigen IVB-Projekte werden auf der Grundlage dieses Zuweisungstatbestandes finanziert. Allerdings führt die Einzelfallregelung regelmäßig zu hohen Hürden an den Start und die Finanzierbarkeit eines Projekts. Der (zentrale) Betrieb von Diensten oder Komponenten ist grundsätzlich nicht Bestandteil der FAG-Bedarfszuweisungen.

2.4.3 E-Government-Angebote von Dienstleistern

E-Government-Angebote von Dienstleistern werden herstellereinspezifisch entwickelt und individuell vermarktet. Dienstleisterlösungen führen regelmäßig zur Aufspaltung von „Einstiegspunkten“ und widersprechen somit dem Prinzip des „Single Point of Contact“ bei elektronischen Verwaltungsleistungen. Darüber hinaus bewegen sich diese Angebote oft nur innerhalb des Produktportfolios eines Herstellers und sind nicht interoperabel zu Drittprodukten.

2.4.4 Individuelle E-Government-Lösungen

Mit Hilfe eines E-Government-Förderprogramms konnten bis zum Jahr 2014 individuelle E-Government-Projekte gefördert und teilfinanziert werden. Das Förderprogramm ist ersatzlos ausgelaufen. E-Government-Projekte können aktuell nur durch Finanzierung aus dem jeweils eigenen (Kommunal-) Haushalt realisiert werden. Die Entwicklung von landesweit einheitlichen bzw. „konfigurierbaren“ Projekten wird auf diese Weise nahezu unmöglich. Die Entwicklung von E-Gov-Lösungen durch Dienstleister wie KISA oder Lecos wird durch relativ hohe Hürden der Vorfinanzierung des Invests erschwert. Hinzu kommt, dass einschlägige Betreibermodelle zunächst mit einem nicht kostendeckenden Nutzeranteil starten müssten bzw. kostendeckende Nutzerentgelte nicht marktfähig sind.

2.5 (Kommunale) IT-Dienstleister im Freistaat Sachsen

2.5.1 KISA

Der Zweckverband KISA ist vorwiegend Dienstleister für die Kommunen in Sachsen. Das Leistungsspektrum reicht von Verfahrensbetrieb, Verfahrensbetreuung, Entwicklung und Vertrieb von zentralen landesweiten Verfahren.

KISA profitiert potenziell von IVB-Lösungen, da hiermit eine Vielzahl von externen (Mehrwert-) Diensten in die eigene Anwendungslandschaft integriert werden kann:

- Gegründet: 2004
- Kommunaler IT-Dienstleister, hauptsächlich für Landkreise, Städte, Gemeinden und sonstige Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft,
- Hauptaufgaben: Bereitstellung von IT-Dienstleistungen, IT-Komplettlösungen inkl. zentraler Datenhaltung und -sicherung sowie Fachapplikationen, IT-Outsourcing, umfassende IT-technische und fachliche Betreuung, Schulung, Hotline-Service inkl. User-Help-Desk, Wartung, Pflege und Weiterentwicklung sowie Installation und Administration von Software, Beratungsleistungen für IT-Sicherheit, Prozesse und Projekte, Hardwareverkauf.

2.5.2 Lecos GmbH

Die Lecos GmbH stellt für die Stadt Leipzig und für zahlreiche Kommunen in Mitteldeutschland unterschiedlichste IT-Anwendungen zur Nutzung bereit:

- gegründet: 2001
- Volldienstleister für die Stadt Leipzig (85% des Umsatzes), weitere Kunden: KISA (10 % des Umsatzes), weitere kommunale Verwaltungen, SAKD;
- IT-Dienstleistungen: IT-Beratung, Betrieb IT-Infrastruktur, Kommunale Fachverfahren, Anwenderservice, Druckdienstleistungen, Digitalisierung, Informationssicherheit.

2.5.3 EBIT

Der Eigenbetrieb IT- Dienstleistungen ist eine Organisationseinheit der Landeshauptstadt Dresden, welche für die Sicherstellung der vorhandenen IT- und Telekommunikationssysteme der Stadtverwaltung Dresden und deren Weiterentwicklung entsprechend den jeweils aktuellen Anforderungen verantwortlich ist:

- Gegründet 2005
- Hauptaufgaben: Weiterentwicklung und Umsetzung der IT-Strategie, Bereitstellung, Betrieb und Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur, der Anlagen und Geräte einschließlich des Datennetzes, Bereitstellung, Betreuung und Abarbeitung von IT-Verfahren, Bereitstellung, Betreuung von Standard- und Bürokommunikations- Software, Durchführung von IT-Projekten, Bereitstellung, Betrieb und Weiterentwicklung der TK-Infrastruktur, Betreuung durch den Benutzerservice, Durchführung von IT-Schulungsleistungen.

2.5.4 SID

Der Staatsbetrieb Sächsische Informatikdienste ist der zentrale IT- Dienstleister für die Behörden und Ressorts des Freistaates Sachsen. Er ist verantwortlich für den Betrieb und die Betreuung zahlreicher Fachanwendungen der einzelnen Behörden und Ressorts.

In Verantwortung des SID werden die E-Gov-Basiskomponenten betrieben und betreut. Der SID steuert den CR-Prozess der fachlichen und technischen Weiterentwicklung der E-Gov-Bak.

3 Integrierte Vorgangsbearbeitung (IVB)

3.1 Technisches Grundprinzip

Ziel der Integrierten Vorgangsbearbeitung (IVB) ist die vollständig elektronische Abwicklung und Dokumentation von Verwaltungsverfahren unter maximalem Einsatz von Informationstechnik. Die IVB wird durch verschiedene (verteilte) Software-Komponenten mit standardisierter technischer Kommunikation auf der Grundlage von fachlich-semantischen Datenmodellen (IVB-Muster) umgesetzt. Diese Software-Komponenten interagieren miteinander, wobei die Integration synchron (durch gegenseitige unmittelbare Nutzung von Software-Funktionen/Services) oder asynchron (durch verzögerte Kommunikation von Daten) erfolgen kann. Bei der Integration sind vielfach Daten aufzubereiten und zu konvertieren. Um diese Aufbereitung und Konvertierung zu vereinheitlichen und transparent zu gestalten, werden technisch ausführbare Transformationsregeln (IVB-Regeln) für die verschiedenen Integrationsszenarien in der IVB erstellt und den Software-Anwendungen bzw. den in Integrationsszenarien genutzten EAI-Komponenten (Middleware-Produkte, „Datendrehscheiben“) bereitgestellt.

Die Erstellung der technischen IVB-Regeln wird durch (standardisierte) Fachmodelle (IVB-Muster) unterstützt. Eine teilautomatisierte Erstellung der technischen IVB-Regeln mit Hilfe der IVB-Muster ist wünschenswert.

Dabei sollte die Komponentenarchitektur von dem im Ergebnis eines Projekts entstehenden Prozess / Verfahren und nicht aus der Sicht der Funktionalität einzelner Komponenten (Systeme) gedacht werden.

3.2 IVB-Lösungen, IVB-Projekte

3.2.1 IVB-Lösungen

Eine IVB-Lösung umfasst die auf der Grundlage eines Fachmodells (IVB-Muster) durchgeführte elektronische Unterstützung in einem definierten, fachlich abgegrenzten Bereich (d.h. eines oder mehrerer „Verwaltungsverfahren“). Die elektronische Unterstützung umfasst auch die Kommunikation der beteiligten Softwarekomponenten im gesamten Bearbeitungsprozess der Beteiligten von der Initiierung (Auslösung) eines fachlichen Anliegens bis zur Ergebnisbereitstellung (Bescheidung, Erfüllung, Publikation) einschließlich der erforderlichen Dokumentation / Protokollierung aller Handlungsabschnitte (Zwischenergebnisse, Dokumente, Prüfschritte) in einer elektronischen Akte.

Beispiel:

IVB-Lösung „elektronische Abwicklung von Verwaltungsverfahren im Gewerberecht“

Eine IVB-Lösung wird im Fachmodell (IVB-Muster) als IVB-Anwendungsmodell mit IVB-Anwendungsszenarien und IVB-Anwendungen abgegrenzt.

Beispiel:

- IVB-Anwendungsmodell „Integrationsszenarien zu Verwaltungsverfahren im Gewerberecht“
 - Anwendungsszenarium „Fallkommunikation zwischen Antragsteller und Gewerbebehörde“
 - Anwendung „Anzeige zur Gewerberegistrierung (Antragsteller)“
 - Anwendung „Nachricht zum Fall (Gewerbebehörde)“
 - ...
 - Anwendungsszenarium „Kommunikation zu Informationen aus Gewerbeanzeigen zwischen Gewerbebehörde und Mitteilungsempfänger“
 - Anwendung „Übermittlung Gewerberegistrierungen (Gewerbebehörde)“
 - Anwendung „Vorgangsdokumentation (Gewerbebehörde)“

IVB-Muster, IVB-Anwendungsmodell, IVB-Anwendungsszenarium und IVB-Anwendung sind Begrifflichkeiten, die der Abgrenzung von Fachmodellen dienen und die der in der Integrierten Vorgangsbearbeitung (IVB) geltenden strukturierten Systematik der Methodik „Verwaltungsplanung“ entsprechen („Modellsicht“).

In der „Außensicht“ stellt eine „IVB-Lösung“ jeweils eine oder mehrere „IVB-Anwendungen“ zur Verfügung, die von LÖSUNGSANBIETERN² genutzt werden können.

3.2.2 IVB-Projekte

Ein IVB-Projekt umfasst die (zeitlich begrenzte) Entwicklung bzw. Weiterentwicklung zu einer oder Teilen einer IVB-Lösung für bestimmte Zielgruppen.

Beispiel:

IVB-Projekt „Online-Gewerbedienst (OGW) für Kommunen in Sachsen“ zur IVB-Lösung „elektronische Abwicklung von Verwaltungsverfahren im Gewerberecht“ mit den Teilprojekten

- „OGW-elektronische Gewerbeanzeige“
- „OGW-elektronische Weiterleitung“
- „OGW-elektronische Aktenführung“.

3.3 Komponenten- und Systemarchitektur

Bei der ganzheitlichen Abwicklung von Verwaltungsverfahren (durchgängig, medienbruchfrei, elektronisch) durch die beteiligten Organisationen gibt es neben organisatorischen Übergangsstellen zwischen den Beteiligten auch technische Übergangsstellen zwischen den direkt oder indirekt betroffenen IT-Systemen.

In der IVB wird die Integration zwischen den IT-Systemen durch einen standardisierten Nachrichtenaustausch realisiert. Um diesen effektiv zu gestalten, erfolgt der Nachrichtenaustausch nicht direkt zwischen den IT-Systemen (m:n, damit „m mal n“ technische Übergangsstellen), sondern jeweils im Integrationssystem über Zwischentransformationen von einem Quellsystem in eine IVB-Akte und von dieser IVB-Akte in ein Zielsystem (m:1, 1:n, damit „m plus n“ technische Übergangsstellen).

Um ein hohes Maß an Standardisierung und Flexibilität zu erreichen, werden in der IVB die Integrationssysteme mittels technisch ausführbarer IVB-Regeln gesteuert. Diese IVB-Regeln werden zentral und allgemeingültig entwickelt, anschließend anwendungsspezifisch konfiguriert und letztendlich durch einen in die Integrationssysteme eingebauten IVB-Prozessor interpretiert und ausgeführt.

² Im Weiteren sind alle in Kap. 4.1 erläuterten Rollen in KAPITÄLCHEN formatiert.

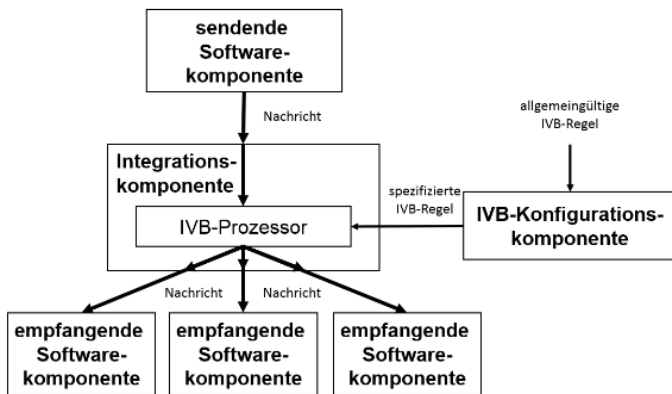


Abb. 1: Allgemeine Komponentenarchitektur einer regelbasierten Nachrichtenübermittlung in der IVB

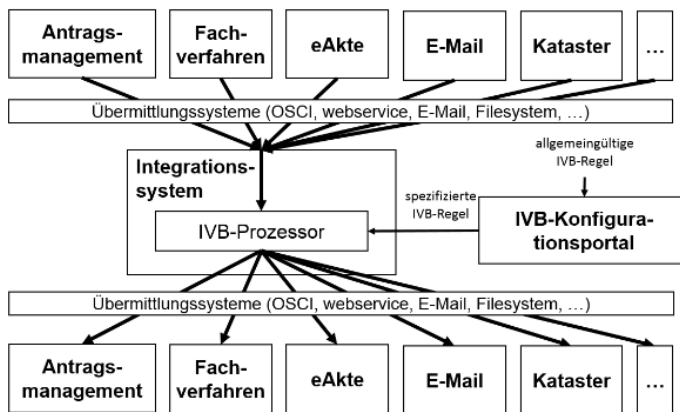


Abb. 2: Spezifische Systemarchitektur einer regelbasierten Nachrichtenübermittlung in der IVB mit Hin- und Rückkommunikation

3.4 Technische Systeme zur regelbasierten Nachrichtenübermittlung („Komponenten der IVB“)

3.4.1 IVB-Konfigurationsportal / Regeldepot

Das IVB-Konfigurationsportal ist eine technische Komponente, mit deren Hilfe allgemeingültige technisch ausführbare IVB-Regeln für IVB-Anwendungen auf eine in der Organisation des jeweiligen LÖSUNGSANBIETERS genutzte Umgebung (Integrationssystem, Kommunikationskanäle, Anwendungssysteme) bzw. gewünschte fachliche Ausprägung (Konfiguration von Nutzungsvarianten) eingestellt / angepasst werden können. Im Ergebnis entstehen für die IVB-Anwendungen organisations- und systemspezifische, durch einen IVB-Prozessor ausführbare IVB-Regeln. Das Konfigurationsportal stellt gleichzeitig ein Regeldepot für IVB-Regeln dar.

3.4.2 Integrationssystem

3.4.2.1 EAI-Komponente („Middleware“, „Datendrehscheibe“)

Die Middleware („Datendrehscheibe“) bildet als Integrationssystem den technischen Rahmen für die Ausführung der organisations- und systemspezifizierten Regeln durch den IVB-Prozessor (u.a. Überwachung, Monitoring, Logging). Es gibt verschiedene Middlewareprodukte.

Im kommunalen Umfeld verbreitet sind bspw.

- ProGov (procilon Group),
- TransConnect (SQL Projekt AG),
- BizTalkServer (Microsoft),
- IRIS (HSH Vertriebs GmbH).

Die Middleware stellt mittels standardisierter vorgefertigter Kommunikationsadaptoren die Verbindung zu den zu integrierenden Anwendungssystemen her.

Die Middleware kann in einer Verwaltung unmittelbar angesiedelt sein. Die Funktion als „Datendrehscheibe“ kann aber auch „zentral“ im KDN (sicheres Netz) als Integrationsdienst eingesetzt werden.

3.4.2.2 IVB-Prozessor / IVB-Kernprozessor

Der IVB-Prozessor ist eine in eine Middleware („Datendrehscheibe“) integrierte Komponente. Der IVB-Prozessor ist in der Lage, von der Middleware übergebene IVB-Eingangsnachrichten zu verarbeiten, indem er die für die jeweiligen Nachrichten spezifizierten IVB-Regeln ausführt. Die vom IVB-Prozessor generierten IVB-Ausgangsnachrichten werden der Middleware zur Übermittlung an die Anwendungssysteme übergeben. Dabei umfasst der IVB-Prozessor Funktionen, die für die Einbindung in eine jeweils spezifische Middleware notwendig sind.

Die (reine) Verarbeitungslogik für IVB-Nachrichten ist in einem IVB-Kernprozessor zusammengefasst. Der IVB-Kernprozessor ist als Softwareprodukt unabhängig von einer konkreten Middleware, muss jedoch für den Einsatz in einem Middleware-Produkt softwaretechnisch in die spezifische Logik der Middleware eingebettet werden.

3.4.2.3 Fachkonnektoren

Fachkonnektoren sind in der Regel Bestandteil der Middleware. Sie sind das Bindeglied zwischen Middleware/IVB-Prozessor und Anwendungssystemen. Über die Fachkonnektoren wird die elektronische Kommunikation der ein- bzw. ausgehenden Nachrichten zu den jeweiligen Anwendungssystemen abgewickelt.

3.4.3 **Anwendungssysteme**

Anwendungssysteme (AS, abgegrenzt von Integrationssystem und Konfigurationsportal, die zur Abwicklung von [technischer] Kommunikation erforderlich sind) sind alle Komponenten, die als Quellen bzw. Senken von Fachinformationen in einer IVB-Lösung (→ 3.2.1) zum Einsatz kommen.

Zu den Anwendungssystemen zählen insbesondere

- Basiskomponenten wie „Online-Antragsmanagement“, „Zahlungsverkehr“ etc.,
- Fachverfahren,
- E-Akten-Systeme (DMS-Systeme),
- E-Mail-Systeme,
- Register, Kataster etc.
- Webservices.

3.5 **IVB-Muster, -Konzepte und -Regeln („Konzepte und Steuerung der IVB“)**

Die Entwicklung und Nutzung von ausführbaren IVB-Regeln in einer IVB-Lösung (→ 3.2.1) erfolgt in mehreren Entwicklungs- bzw. Qualifizierungsstufen:

- Erstellung **IVB-Fachkonzept** als system- und organisationsunabhängige Beschreibung der IVB-Lösung auf der Grundlage von standardisierten Fachmodellen (IVB-Muster und -Anwendungsmodelle),
- Erstellung **IVB-Systemkonzepte** als Beschreibung der funktionalen Anforderungen an beteiligte Anwendungssysteme³ auf der Grundlage des IVB-Fachkonzepts,
- Entwicklung von system- und organisationsunabhängigen Regeln zur IVB-Lösung auf der Grundlage der IVB-Fach- und Systemkonzepte (**allgemeingültige IVB-Regeln**),
- Ergänzung der IVB-Systemkonzepte hinsichtlich der Umsetzung der funktionalen Anforderungen in konkreten Softwarekomponenten (als Anlagen zu IVB-Systemkonzepten) und Anpassung/Konfiguration der allgemeingültigen Regeln auf die konkreten Softwarekomponenten (**systemspezifizierte IVB-Regeln**),
- Organisationsspezifische Umsetzung und Konfiguration der systemspezifischen Regeln für die technische Umgebung der jeweiligen LÖSUNGSANBIETER (**IVB-Organisationskonzept, organisationspezifizierte IVB-Regeln**).

3.5.1 IVB-Fachkonzept als allgemeingültige Beschreibung der IVB-Lösung auf der Grundlage eines Fachmodells (IVB-Muster)

Das IVB-Fachkonzept ist ein fachlich-inhaltliches IT-Anforderungskonzept zur IVB in den betrachteten fachlichen Szenarien. Es basiert auf dem zur IVB-Lösung gehörenden Fachmodell (IVB-Muster). Das IVB-Fachkonzept bildet die Grundlage für die Diskussion mit den „Fachleuten“ (z.B. Vertreter der LÖSUNGSANBIETER und NUTZER) und für die Erstellung der weiterführenden IVB-Konzepte.

- Die IVB-Fachkonzepte werden in IVB-Projekten erstellt und im laufenden Betrieb bei Bedarf (z. B. fachliche Erweiterung, rechtliche Anpassung) per CR (initiiert durch den IVB-VERFAHRENS-BETREUER) fortgeschrieben.

Beispiel:

IVB-Fachkonzept „Integrationsszenarien zu Verwaltungsverfahren im Gewerberecht“

Das system- und organisationsunabhängige Fachmodell (IVB-Muster) umfasst strukturierte Definitionen für die jeweilige IVB-Lösung und ist ein abgegrenzter Auszug eines fachlichen Gesamtmodells („Domänenmodell öffentliche Verwaltung“⁴). IVB-Muster definieren u.a. eine IVB-Akte mit allen bei den Vorgangsbeteiligten vorkommenden Informationen sowie eine Struktur der Integrationsmechanismen zwischen den beteiligten Systemkomponenten.

- Die IVB-Muster werden in IVB-Projekten erstellt bzw. bereitgestellt.
- Die IVB-Muster werden im laufenden Betrieb mit Änderungen am IVB-Fachkonzept gepflegt.
- Die Verwaltung der IVB-Muster obliegt einer Clearing-Stelle („Betreiber“).⁵

Beispiel:

IVB-Muster mit verwendeten VPlan-Objektklassen:

- Leistungen im Leistungsplan,

³ im Sinne von „Typen“ dieser Anwendungssysteme wie beliebige Gewerbefachverfahren, beliebige Antragsmanagementsysteme,...

⁴ nicht zwangsläufig begrenzt auf den kommunalen Bereich

⁵ derzeit existiert eine auf den Bereich Kommunen im Freistaat Sachsen begrenzte zentrale Musterverwaltung

- Fachliche Rollen im Zuständigkeitsplan,
- Dokumententypen im Dokumentenbedarfsplan,
- Objekttypen, Objekttypinformationen und Objekttypinformationswerte im Informationsplan,
- Softwarekomponententypen im Funktionsplan,
- Anwendungsmodell, Anwendungsszenarium, Anwendungen im Anwendungsplan,
- Nachrichten im Nachrichtenplan.

3.5.2 IVB-Systemkonzepte als Beschreibung der funktionalen Anforderungen an beteiligte Anwendungssysteme

IVB-Systemkonzepte werden basierend auf dem IVB-Fachkonzept für die in einer IVB-Lösung eingesetzten Anwendungssysteme spezifisch für jeden beteiligten Softwarekomponententyp erstellt. In den IVB-Systemkonzepten wird das IVB-Fachkonzept aus der Sicht des jeweiligen Softwarekomponententyps betrachtet und spezifiziert. Es werden funktionale Anforderungen an die Anwendungssysteme beschrieben und detaillierte Festlegungen zu den Eingangs- bzw. Ausgangsnachrichten getroffen, die eine IVB-Kompatibilität der Anwendungssysteme gewährleisten.

- IVB-Systemkonzepte werden in IVB-Projekten erstellt und im laufenden Betrieb bei Bedarf (z. B. fachliche Erweiterung, rechtliche Anpassung) per CR fortgeschrieben.

Beispiel:

IVB-Systemkonzept „Integrationsszenarien zu Verwaltungsverfahren im Gewerberecht für Gewerbefachverfahren“

3.5.3 Allgemeingültige Regeln zur IVB-Lösung (allgemeingültige IVB-Regeln)

Allgemeingültige IVB-Regeln für eine IVB-Lösung entstehen aus den IVB-Mustern und den Festlegungen in den IVB-Fach- bzw. Systemkonzepten.

Allgemeingültige IVB-Regeln umfassen technisch ausführbare (Teil-) Regeln für die Transformation einer IVB-Nachricht (Eingang) in die IVB-Akte bzw. aus der IVB-Akte in eine IVB-Nachricht (Ausgang) unabhängig von der system- bzw. organisationsspezifischen Anwendung und deren allgemein verständliche „verbal lesbare“ Beschreibung).

- Allgemeingültige IVB-Regeln werden in IVB-Projekten erstellt.
- Allgemeingültige IVB-Regeln werden im laufenden Betrieb per CR gepflegt.
- Die allgemeingültigen IVB-Regeln werden in einer Test-/Demoinfrastruktur (in einer exemplarischen Konfiguration) getestet und abgenommen.
- Die Verwaltung und Pflege der allgemeingültigen IVB-Regeln obliegt dem Betreiber der Clearing-Stelle.
- Die Bereitstellung und weitere Qualifizierung der allgemeingültigen IVB-Regeln erfolgt in einem IVB-Konfigurationsportal / Regeldepot.

Beispiel:

IVB-Regel „Transformation einer XFallContainer-Nachricht in der IVB-Anwendung ‚A-1 Anzeige zur Gewerbergistrierung (Antragsteller)‘ in die IVB-Akte“.

3.5.4 Ergänzung der IVB-Systemkonzepte und Konfiguration systemspezifizierter IVB-Regeln

Im Weiteren werden die in den IVB-Systemkonzepten beschriebenen Anforderungen hinsichtlich ihrer Umsetzung in den einzelnen konkreten Softwarekomponenten betrachtet. Das Ergebnis wird als Anlage je Komponente dem IVB-Systemkonzept hinzugefügt.

Die Softwarekomponenten werden im IVB-Konfigurationsportal registriert und die unterstützten IVB-Anwendungen, IVB-Nachrichten sowie organisationsspezifische Konfigurationsmöglichkeiten eingetragen (registriert). Damit entstehen aus den allgemeingültigen IVB-Regeln im Konfigurationsportal systemspezifizierte IVB-Regeln.

- Die Ergänzung der IVB-Systemkonzepte für die einzelnen Softwarekomponenten (Anwendungssysteme) erfolgt in IVB-Projekten und wird bei Bedarf per CR fortgeschrieben.
- Die Softwarekomponenten werden in einer Test-/Demoinfrastruktur getestet. Es erfolgt eine Abnahme und Zertifizierung der Softwarekomponenten zur Gewährleistung der nachhaltigen IVB-Konformität.
- Nach erfolgter Abnahme werden die systemspezifizierten (technischen) IVB-Regeln in einem IVB-Konfigurationsportal / Regeldepot für die produktive Nutzung und organisationsspezifische Konfiguration freigegeben.

Beispiel:

- IVB-Systemkonzept „Integrationsszenarien zu Verwaltungsverfahren im Gewerberecht für Gewerbefachverfahren“; Anlage „Umsetzung in Octoware Gewerbe“.
- Konfiguration von Octoware Gewerbe mit den unterstützten IVB-Anwendungen und dem Nachrichtenformat IVB-Mail im Konfigurationsportal.

3.5.5 Organisationsspezifische Umsetzung und Konfiguration (IVB-Organisationskonzepte, organisationsspezifizierte IVB-Regeln)

In der letzten Stufe entstehen IVB-Organisationskonzepte (organisationsspezifische Beschreibung des Einsatzes einer IVB-Lösung bei einem konkreten LÖSUNGSANBIETER [Verwaltung]) und organisationsspezifizierte IVB-Regeln (durch Konfiguration der systemspezifizierten IVB-Regeln auf die jeweilige technische Umgebung des LÖSUNGSANBIETERS).

- Die organisationsspezifische Konfiguration der durch den LÖSUNGSANBIETER genutzten IVB-Lösung in der konkreten technischen Umgebung (Anwendungs- und Integrationssysteme), IVB-Anwendungen, IVB-Nachrichten sowie Fach- und Adapterkonfigurationen erfolgt im produktiven Betrieb durch den IVB-ADMINISTRATOR.
- Die organisationsspezifizierte IVB-Regeln werden dem Betreiber von Middleware / IVB-Prozessor des LÖSUNGSANBIETERS (intern oder IVB-Dienst) zur Verfügung gestellt.
- Die Erstellung und Verwaltung der organisationsspezifizierte IVB-Regeln erfolgt in einem IVB-Konfigurationsportal / Regeldepot.
- Die Änderung der Konfiguration erfolgt durch Konfigurations-Call des LÖSUNGSANBIETERS.
- Die IVB-Organisationskonzepte werden durch die LÖSUNGSANBIETER bei Bedarf erstellt und fortgeschrieben.

Beispiel:

- Organisationsspezifische Konfiguration der „Integrationsszenarien zu Verwaltungsverfahren im Gewerberecht“ für die SV Borna mit den genutzten Softwarekomponenten „Basiskomponente Antragsmanagement“ sowie „Octoware-Gewerbe“, „CC-DMS“ und „proGOV (dezentraler Betrieb)“
- Organisationsspezifizierte IVB-Regel für die Ein- und Ausgangstransformation in der IVB-Anwendung „A-1 Anzeige zur Gewerberegistrierung (Antragsteller)“ für die SV Borna mit allen Fach- und Adapterkonfigurationen.

3.6 IVB-Anwendungskatalog

Der IVB-Anwendungskatalog stellt eine Auflistung und Beschreibung der nutzbaren IVB-Anwendungen in IVB-Lösungen dar. Ferner enthält er Informationen über die von LÖSUNGSANBIETERN genutzten IVB-Lösungen. Für diese katalogisierten IVB-Anwendungen stehen allgemeingültige IVB-Regeln zur Verfügung, die im IVB-Konfigurationsportal organisations- und systemspezifisch eingestellt / angepasst und in der Systemarchitektur des LÖSUNGSANBIETERS ausgeführt werden können. Der IVB-Anwendungskatalog ist ein Bestandteil des Produktivsystems des IVB-Konfigurationsportals. Er wird vom IVB-TESTER UND -ZERTIFIZIERER gepflegt. Im IVB-Anwendungskatalog werden die Zertifikate „IVB ready“ verwaltet und die Anwendungssysteme nach erfolgreichem „IVB ready“-Test eingetragen.

4 Rollen, Aufgaben und Prozesse in Entwicklung und Betrieb von IVB-Lösungen

4.1 Rollen

Entwicklung und Betrieb verteilter Softwareanwendungen führen dazu, dass verschiedenste Aufgaben von unterschiedlichen Beteiligten erfüllt werden müssen, um einen stabilen und geregelten Betrieb der IVB-Lösung insgesamt zu gewährleisten.

Diese Aufgaben werden in fachlichen und administrativen Rollen abgegrenzt und können so in Regelungen mit einheitlichem Verständnis benutzt werden. Die Rolleninhaber werden dagegen in Abhängigkeit von der konkreten IVB-Lösung jeweils variieren.

Das Rollenmodell hat den weiteren Vorteil, dass sich angelagerte Prozesse (bspw. die Strategie des Freistaats zur stärkeren Integration von E-Government-Basiskomponenten) daran orientieren können.

4.1.1 Bedarfsträger

Der BEDARFSTRÄGER ist (öffentlicher) Auftraggeber und Finanzmittelbereitsteller für eine fachlich und räumlich abgegrenzte (ggf. landeseinheitliche) IVB-Lösung, die von einem bzw. mehreren LÖSUNGS-ANBIETERN (nach-) genutzt werden kann.

Der BEDARFSTRÄGER hat damit die „End“-Verantwortung für die Entwicklung, Finanzierung und Sicherstellung des nachhaltigen Betriebs der IVB-Lösung.

Der BEDARFSTRÄGER

- initiiert IVB-Projekte,
- beauftragt einen (qualifizierten) IVB-PROJEKTMANAGER (Entwicklung) und IVB-VERFAHRENSBETREUER (Entwicklung und Betrieb)
- sichert das Budget für das Projekt und den nachhaltigen Betrieb (durch FAG-Anträge, Umlage- / Betreibermodelle etc.),
- steuert das Projekt.

Beispiel:

Stellvertretend für alle Kommunen in Sachsen hat die SAKD vom IT-Kooperationsrat die Aufgabe übertragen bekommen, das elektronische Anzeigeverfahren für Gewerbemeldungen als IVB-Projekt „Online-Gewerbedienst (OGW) für Kommunen in Sachsen“ zu realisieren.

Der BEDARFSTRÄGER für die Entwicklung der IVB-Lösung „elektronische Abwicklung von Verwaltungsverfahren im Gewerberecht“ ist in diesem Fall der IT-KoopR.

Der BEDARFSTRÄGER „IT-KoopR“ hat seine Aufgaben an die SAKD „delegiert“.

Als BEDARFSTRÄGER

- sichert die SAKD die Finanzierung in Form einer bewilligten Bedarfszuweisung aus dem FAG sowie weiterer Mittel des SMI für die Projektphase und steht für Realisierung und breite Anwendung des Vorhabens in der Ergebnisverantwortung.

Die SAKD ist gleichzeitig BEDARFSTRÄGER und IVB-PROJEKTMANAGER.

Als IVB-PROJEKTMANAGER

- koordiniert die SAKD die Teilprojekte, die Beteiligten und die System- und Verfahrensentwickler.

4.1.2 IVB-Projektmanager

Der IVB-PROJEKTMANAGER (IVB-ProjMan) steuert und verantwortet IVB-Projekte. Er

- konzipiert IVB-konforme Anwendungslösungen im Auftrag eines BEDARFSTRÄGERS,
- erarbeitet in Zusammenarbeit mit den (Pilot-) Kommunen als potenzielle LÖSUNGSANBIETER bzw. Nutzer die fachlichen Anforderungen an integrierte IT-Lösungen (IVB-Lösungen, IVB-Anwendungen),
- hat Kenntnis und Wissen über bereits realisierte IVB-Lösungen und -Anwendungen sowie über verfügbare IVB-konforme Komponenten,
- koordiniert die Leistungserbringung der Projektbeteiligten im Projektzeitraum,
- verwaltet im Auftrag des BEDARFSTRÄGERS das Budget für
 - o die Bereitstellung und Pflege von IVB-Mustern, -Konzepten und -Regeln sowie IVB-Infrastrukturkomponenten,
 - o die notwendigen Anpassungen auf Seiten der betroffenen Anwendungssysteme (Fachverfahren, DMS usw.),
 - o die Tests und Abnahmen der IVB-konformen Anwendungssysteme,
- demonstriert in Entwicklung befindliche bzw. abgenommene IVB-Lösungen für Interessenten auf der Demonstrationsplattform,
- übergibt getestete und abgenommene IVB-Lösungen in den Produktivbetrieb,
- sorgt für die Einführung / Nutzung der IVB-Lösungen im Projektzeitraum.

4.1.3 IVB-Verfahrensbetreuer

Der IVB-VERFAHRENSBETREUER (IVB-VerfBet) koordiniert nachhaltig die Anforderungen an IVB-Lösungen. Er

- erarbeitet in einem IVB-Projekt gemeinsam mit dem IVB-PROJEKTMANAGER (und ggf. dem BEDARFSTRÄGER) Anforderungen an IVB-Lösungen aus fachlicher, organisatorischer und rechtlicher Sicht,
- nimmt im laufenden Betrieb (nach Projektende) fachliche, rechtliche, organisatorische Änderungsanforderungen z.B. der LÖSUNGSANBIETER bzw. NUTZER auf und konsolidiert diese Anforderungen,
- stellt fachlichen, organisatorischen oder rechtlichen Änderungsbedarf fest und leitet diesen an den CR-MANAGER weiter.

Grundsätzlich betreut ein IVB-VERFAHRENSBETREUER genau eine IVB-Lösung; Bündelungen sind möglich, soweit fachliche Kompetenzen des Rolleninhabers dies zulassen.

4.1.4 CR-Manager

Der CR-MANAGER nimmt Änderungsanforderungen von den IVB-VERFAHRENSBETREUERN (verschiedener IVB-Lösungen) auf. Er plant und beauftragt gegenüber den IVB-SERVICEANBIETERN sowie den Betreibern / Entwicklern der beteiligten Anwendungssysteme

- Änderungen am IVB-Fachkonzept⁶,
- Änderungen an der system- und organisationsunabhängigen Beschreibung der IVB-Lösung (IVB-Fachkonzept),
- Änderungen an der Beschreibung der Anforderungen an beteiligte Anwendungssysteme (IVB-Systemkonzepte),

⁶ Erforderliche Änderungen an Fachmodellen zur IVB-Lösung (IVB-Muster) sind im Zuge der Änderungen am IVB-Fachkonzept zu realisieren.

- Änderungen von system- und organisationsunabhängigen Regeln zur IVB-Lösung (allgemeingültige IVB-Regeln),
- Änderungen an den IVB-Infrastrukturkomponenten (IVB-Konfigurationsportal, Middleware/IVB-Prozessor),
- Änderungen an den Anwendungssystemen (BaK AM, Antragsassistenten, Fachverfahren usw.) bzw. kommuniziert Anforderungen an die Betreiber bzw. Entwickler der Systeme.

Der CR-MANAGER kommuniziert die Änderungsanforderungen an den IVB-TESTER UND -ZERTIFIZIERER und lässt sich die Abnahme der Umsetzung bestätigen.

Der CR-MANAGER bestätigt die umgesetzten Änderungsanforderungen den betroffenen IVB-VERFAHRENSBETREUERN.

4.1.5 IVB-Tester und –Zertifizierer (IVB-TestZert)

Der IVB-TESTER UND -ZERTIFIZIERER (IVB-TestZert) testet IVB-Anwendungsentwicklungen zu IVB-Lösungen und nimmt diese ab. Er

- stellt die Test- und Abnahmeumgebung zur Verfügung und betreibt diese nachhaltig,
- entwickelt Testfälle und Abnahmeszenarien und schreibt diese nach den Änderungsanforderungen zur IVB-Lösung fort,
- testet in Zusammenarbeit mit den IVB-SERVICEANBIETERN sowie Betreibern/Entwicklern der beteiligten Anwendungssysteme die korrekte Umsetzung der Anforderungen und damit die IVB-Konformität einzelner Komponenten sowie das Zusammenwirken der Komponenten einer IVB-Lösung mit Hilfe der IVB-Testumgebung,
- nimmt die Umsetzung der Anforderungen durch die IVB-SERVICEANBIETER ab,
- zertifiziert IVB-Infrastrukturkomponenten (IVB-Konfigurationsportal, Middleware/IVB-Prozessor),
- nimmt die Umsetzung der Anforderungen durch die Anwendungssysteme ab und zertifiziert diese (BaK AM, Antragsassistent, Fachverfahren, DMS) hinsichtlich der IVB-Konformität für abgenommene IVB-Anwendungen einer IVB-Lösung,
- bestätigt dem CR-MANAGER durchgeführte CR,
- gibt allgemeingültige IVB-Regeln zur produktiven Nutzung frei,
- gibt Änderungen an den IVB-Infrastrukturkomponenten zur produktiven Nutzung frei,
- gibt die abgenommenen IVB-Anwendungen der Anwendungssysteme zur produktiven Nutzung frei (u.a. Konfiguration im Konfigurationsportal und damit Herstellung systemspezifischer IVB-Regeln sowie und Eintragung der Komponenten mit den IVB-Anwendungen im IVB-Anwendungskatalog),
- führt fachliche und technische Klärungen bei Fehlermeldungen auf Anforderung des IVB-ADMINISTRATORS durch und übermittelt wenn erforderlich dem CR-MANAGER CR-Anforderungen.

4.1.6 Entwickler

Entwickler sind alle Dienstleister, die in (komplexen) IVB-Projekten direkt oder auch indirekt zusammenarbeiten und durch ihre nachhaltigen Entwicklungsleistungen (durchgängige) IVB-Lösungen ermöglichen.

Entwickler im Netzwerk „Verwaltungsplan-Transfer“ arbeiten mit den Betreibern und den IVB-SERVICEANBIETERN (Vertragspartner für IVB-PROJEKTMANAGER bzw. CR-MANAGER) zusammen an

- Fachmodellen zur IVB-Lösung (IVB-Muster),
- IVB-Fachkonzepten (system- und organisationsunabhängige Beschreibung der IVB-Lösung),
- IVB-Systemkonzepten (Beschreibung der Anforderungen an beteiligte Anwendungssysteme),

- allgemeingültigen IVB-Regeln (system- und organisationsunabhängige Integrationsregeln zur IVB-Lösung),
- IVB-Infrastrukturkomponenten (IVB-Konfigurationsportal, IVB-Prozessor).

Entwickler von Anwendungssystemen arbeiten mit den Betreibern, LÖSUNGSANBIETERN und ggf. NUTZERN zusammen. Sie werden vom IVB-PROJEKTMANAGER bzw. CR-MANAGER beauftragt für

- Anpassungen an Anwendungssystemen (BaK AM, Fachverfahren, DMS usw.) hinsichtlich ihrer IVB-Konformität.

Bei „universell anwendbaren Anwendungssystemen“, hier bspw. Bak AM können Entwickler unabhängig von der Grundfunktionalität der Bak individuelle Anwendungen entwickeln bzw. pflegen. Sie werden ggf. vom IVB-PROJEKTMANAGER bzw. CR-MANAGER dazu beauftragt.

Beispiel:

- Ein neuer elektronischer Antragsassistent (AAx) für ein Online-Antragsverfahren wird von einem „Entwickler Anwendungssystem AAx“ im Auftrag des IVB-PROJEKTMANAGERS entwickelt.
- Ergeben sich Anforderungen an die Grundfunktionalität der Bak AM, so wird dem „Entwickler Anwendungssystem Bak AM“⁷ vom CR-MANAGER der Auftrag erteilt.

4.1.7 Verwaltung als Lösungsanbieter

Im Kontext der IVB treten Verwaltungen als LÖSUNGSANBIETER (LösungsAnb) von IVB-Anwendungen innerhalb der IVB-Lösung auf. In dieser Rolle

- bieten Verwaltungen elektronische Antragsverfahren gegenüber Bürgern und Unternehmen an und nutzen die IVB-Anwendungen zur Kommunikation zwischen dem Online-Antragsmanagementsystem und ihren Anwendungssystemen (Fachverfahren, DMS),
- erfüllen Verwaltungen elektronisch ihre Berichtspflichten gegenüber Behörden/Verwaltungen und Dritten (z.B. Kammern) bzw. führen die vorgangsbezogene Kommunikation mit den Beteiligten durch und nutzen dazu IVB-Anwendungen zur Kommunikation mit den Beteiligten und deren Anwendungssystemen,
- verarbeiten Verwaltungen empfangene „Berichte“ bzw. vorgangsbezogene Nachrichten der Beteiligten und nutzen dazu IVB-Anwendungen zur Übermittlung an ihre Anwendungssysteme (Fachverfahren, Register, DMS).

Verwaltungen als LÖSUNGSANBIETER

- erarbeiten in Zusammenarbeit mit dem IVB-ADMINISTRATOR und Betreibern der Integrations- sowie Anwendungssysteme die organisationsspezifische Konfiguration der IVB-Anwendungen (IVB-Organisationskonzept),
- führen in Zusammenarbeit mit Betreibern der Integrations- sowie Anwendungssysteme IVB-Lösungen in ihrem Bereich ein,
- stellen gegenüber dem IVB-VERFAHRENSBETREUER Anforderungen an die (fachliche) Weiterentwicklung / Änderung / Anpassung von IVB-Lösungen.

4.1.8 Nutzer

NUTZER („Profiteure“) von IVB-Lösungen sind Bürger und Unternehmen, welche

⁷ Die Rollen Entwickler Anwendungssystem AAx und Entwickler Anwendungssystem Bak AM können, müssen aber nicht vom selben Dienstleister wahrgenommen werden.

- ihre Anliegen mit Hilfe einer Antragsplattform an die jeweilig zuständige Verwaltung/Behörde richten können oder
- an zentraler Stelle Informationen der Verwaltung (Open Data) abrufen können oder
- (technische) Informationsdienste in Anspruch nehmen können.

Anträge werden medienbruchfrei in die jeweilige Fachanwendung der Verwaltung/Behörde weitergeleitet und dort bearbeitet. Notwendige Nachforderungen bzw. Bescheide werden aus der Fachanwendung medienbruchfrei an die Antragsplattform übermittelt. Der jeweilige Status der Antragsbearbeitung wird dem NUTZER (Antragsteller) in der Antragsplattform angezeigt.

Verwaltungen/Behörden, Unternehmen und andere Vorgangsbeteiligte können auch Nutzer von IVB-Lösungen in dem Sinne sein, dass bestimmte Berichts- und Informationspflichten, die vorgangsbezogene Zusammenarbeit und die Pflege von Informationsbeständen elektronisch automatisiert abgewickelt werden.

4.1.9 Betreiber Konfigurationsportal (Betreiber IVB-K)

Der Betreiber des Konfigurationsportals stellt die Komponente bereit. Er sorgt für den dauerhaften Betrieb, die Beseitigung von Störungen innerhalb vereinbarter Servicezeiten und sorgt für die erforderliche Informations- und Datensicherheit.

Der Betreiber des Konfigurationsportals arbeitet mit dem IVB-ADMINISTRATOR sowie dem IVB-TESTER UND –ZERTIFIZIERER zusammen und kann den Systembetrieb selbst einem professionellen Rechenzentrums-Betreiber überlassen.

Der Betreiber des Konfigurationsportals erkennt und meldet Anforderungen an fachliche und technische Änderungen an die Komponente Konfigurationsportal aus Betreibersicht an den CR-MANAGER.

4.1.10 Betreiber Integrationssystem (Betreiber IVB-D)

Der Betreiber des Integrationssystems (Middleware, IVB-Prozessor, Fachkonnektoren) stellt einen Dienst zur Verfügung, der die vom Konfigurationsportal bereitgestellten Regeln zum Empfang, Verarbeitung und Weiterleitung von Eingangsnachrichten eines Anwendungssystems (bspw. eines Antragsportals) an eine bzw. mehrere Anwendungssysteme (bspw. Fachanwendungen) des LÖSUNGSANBIETERS oder von Beteiligten für die IVB-Anwendung ausführt.

Er sorgt für den dauerhaften Betrieb, die Beseitigung von Störungen innerhalb vereinbarter Servicezeiten und sorgt für die erforderliche Informations- und Datensicherheit. Der Betreiber des Integrationssystems arbeitet mit dem IVB-ADMINISTRATOR zusammen.

Der Betrieb des Integrationssystems kann im eigenen Zuständigkeitsbereich erfolgen (→ 6.3.1) oder einem (zentralen) Dienstleister übertragen werden (→ 6.3.2).

Der Betreiber Integrationssystem erkennt und meldet fachlich und technisch erforderliche Änderungen an die Komponenten Middleware, IVB-Prozessor, Fachkonnektoren aus Betreibersicht an den IVB-ADMINISTRATOR.

4.1.11 Betreiber von Bak der E-Government-Plattform des Freistaats (Bak AM, ZV, Amt24,...)

Diese Rolle umfasst die Betreiber aller von der Mitnutzungsvereinbarung zwischen Freistaat und Kommunen umfassten E-Gov-Basiskomponenten. Die Aufgaben/Rollen im Betrieb sind separat geregelt. Der Betreiber beschränkt sich in IVB-Projekten auf die Bereitstellung der Basisfunktionalitäten der Bak. Er stellt u.a. die Hard- und Softwarelösung für die Realisierung und Nutzung von Assistenten für beliebige Anzeige- und Antragsverfahren bereit. Er hält die vereinbarten Service Level ein und sorgt für die erforderliche Informationssicherheit.

Anpassungsbedarf an konkreten Antragsassistenten (als Bestandteil einer IVB-Lösung) wird vom IVB-VERFAHRENBETREUER festgestellt und von diesem dem CR-MANAGER übergeben. Dieser beauftragt einen Entwickler. Die Umsetzung wird vom IVB-TESTER UND –ZERTIFIZIERER überwacht.

Beispiel:

Der Betreiber der Bak (SMI) beschränkt sich in IVB-Projekten auf die Bereitstellung der Basisfunktionalität der Bak AM. Anpassungsbedarf am Antragsassistenten (als Bestandteil der IVB-Anwendung OGW – elektronische Gewerbeanzeige) wird vom IVB-VERFAHRENBETREUER (NN) festgestellt und dem CR-MANAGER (NN) übergeben. Dieser beauftragt den Entwickler des Anwendungssystems „Antragsassistent OGW“ (INIT AG) und überwacht die Umsetzung.

4.1.12 Betreiber weiterer Anwendungssysteme

Als Betreiber weiterer Anwendungssysteme kommen in Betracht

- Betreiber von kommunalen Fachverfahren (Kommune, Zweckverband, ASP-Anbieter)
- Betreiber externer Register / Kataster (StaLA, KWIS etc.)
- Betreiber externer Dienste (Geodienste, Webservice KBA, E-Government-Bak etc.)

Ein Betreiber eines sonstigen Anwendungssystems stellt die Hard- und Softwarekomponenten für den technischen Betrieb dieser Komponente bereit. Er sorgt für den dauerhaften Betrieb, die Beseitigung von Störungen innerhalb vereinbarter Servicezeiten und sorgt für die erforderliche Informations- und Datensicherheit. Er erkennt und meldet fachlichen und technischen Änderungsbedarf an seinem Anwendungssystem aus Betreibersicht und stimmt diesen mit dem CR-MANAGER ab.

4.1.13 IVB-Administrator

Dem IVB-ADMINISTRATOR (IVB-Admin) obliegt die Administration der IVB-Lösungen bzw. –anwendungen bei Einführung bzw. im laufenden Betrieb bei einem LÖSUNGSANBIETER (bzw. als Dienstleistung im Auftrag eines LÖSUNGSANBIETERS). Er

- nimmt die organisationsbezogene Konfiguration der IVB-Lösung im Auftrag eines LÖSUNGSANBIETERS nach dessen IVB-Organisationskonzept im IVB-Konfigurationsportal vor,
- stellt die durch die Individualisierung der allgemeingültigen IVB-Regeln auf dem Konfigurationsportal generierten organisationsspezifisierten IVB-Regeln im Auftrag des LÖSUNGSANBIETERS dem Betreiber des Integrationssystems geeignet zur Verfügung,
- verteilt und ordnet fachliche und technische Klärungen bei Fehlermeldungen dem jeweilig zuständigen Partner zu (z.B. Betreiber der Anwendungssysteme bzw. IVB-Infrastrukturkomponenten, IVB-ADMINISTRATOR, SERVICEANBIETER IVB-Regeln, Entwickler der Anwendungssysteme bzw. von IVB-Infrastrukturkomponenten), fordert dazu bei Notwendigkeit die Unterstützung des IVB-TESTERS UND -ZERTIFIZIERERS an und übermittelt wenn erforderlich dem CR-MANAGER CR-Anforderungen.

4.1.14 IVB-Serviceanbieter

IVB-SERVICEANBIETER (IVB-ServProv) stellen Entwicklern Produkte und Leistungen des Netzwerkes „Verwaltungsplan-Transfer“ zur Verfügung und sichern in der Kommunikation mit den Entwicklern die vereinbarten Service-Level.

Zu den Produkten gehören

- Fachmodelle zur IVB-Lösung (IVB-Muster),
- IVB-Fachkonzepte als system- und organisationsunabhängige Beschreibung der IVB-Lösung,

- IVB-Systemkonzepte als Beschreibung der Anforderungen an beteiligte Anwendungssysteme,
- allgemeingültige IVB-Regeln als system- und organisationsunabhängige Regeln zur IVB-Lösung,
- IVB-Infrastrukturkomponenten (IVB-Konfigurationsportal, IVB-Prozessor).

IVB-SERVICEANBIETER werden vom IVB-PROJEKTMANAGER bzw. CR-MANAGER beauftragt. Im Netzwerk „Verwaltungsplan-Transfer“ kann der SERVICEANBIETER auf Leistungen verschiedener Entwickler zurückgreifen.

5 Prozesse

Das Kapitel beschreibt die Prozesse / Aktivitäten bei der Entwicklung einer IVB-konformen Anwendung, dem nachhaltigen Betrieb dieser Anwendungen sowie (im Besonderen) den Wartungs- und Pflegeprozess) auf der Grundlage der vorstehend beschriebenen Rollen und deren Aufgaben.

In weiteren Abschnitten sind herausgehoben dargestellt

- die bei der SAKD zusammengefassten Aufgaben der Tests und Zertifizierung von IVB-konformen Anwendungen,
- die bei einem LÖSUNGSANBIETER (Kommunalverwaltung) anfallenden notwendigen Mitwirkungsleistungen, um Einführung und Betrieb der Anwendungen möglichst reibungsarm zu gestalten.

5.1 Entwicklung einer IVB – Lösung

Der Prozess beschreibt die Initiierung, Entwicklung und Inbetriebnahme einer (allgemeinen) IVB-Lösung:

Prozessschritt	Beteiligte	Ergebnisdokument	Bemerkung
Bedarf feststellen	Bedarfsträger	Projektskizze	Bedarfsträger ggf. identisch mit Lösungsanbieter (Pilot)
Projektmanager beauftragen	Bedarfsträger	Auftrag	Benötigt Expertise für IVB-Projekte
Projekt- und Finanzierungsplan erstellen	Bedarfsträger, IVB-ProjMan	Projekt- und Finanzierungsplan	Bestätigung durch Bedarfsträger
Finanzierung sichern	Bedarfsträger, IVB-ProjMan	Fördermittelantrag, Eigenerklärung	Bestätigung durch Bewilligung bzw. Erklärung Bedarfsträger
Projektorganisation einrichten	IVB-ProjMan	Projekthandbuch	Besteht aus Lösungsanbieter (Pilot), IVB-Projektentwickler (operativ), Bedarfsträger (Steuerung)
Aufträge vergeben	IVB-ProjMan	EVB-IT-Verträge	Alle erforderlichen Vergaben erfolgen über den ProjektManager
IVB-Fachkonzept entwickeln und freigeben	IVB-ServProv, LösungsAnb (Pilot), IVB-ProjMan, IVB-VerfBet	IVB-Fachkonzept	Muster, Anwendungsmodell sowie allgemein verständliche Darstellung der Funktionalität der Lösung
IVB-Systemkonzepte und Anlagen entwickeln und freigeben,	IVB-ServProv, Entwickler	IVB-Systemkonzept	Anpassung auf Systemumgebung des (Pilot-) Lösungsanbieters
Allgemeingültige Regeln entwickeln, testen und freigeben	IVB-ServProv, IVB-TestZert		Test erfolgt mit einer exemplarischen Konfiguration der beteiligten Anwendungssysteme
Systemspezifische Regeln ableiten	Entwickler, IVB-Admin		
IVB-Lösungen/-anwendungen entwickeln und abnehmen	Entwickler, IVB-TestZert		

(Pilot-) Lösung konfigurieren, testen und freigeben	Entwickler, beteiligte Betreiber, IVB-Admin, IVB-TestZert, LösungsAnb (Pilot)	IVB-Organisationskonzept Zertifikat „IVB-ready“	
Rollout planen und durchführen	IVB-ProjMan, Betreiber	Betreiber- und Geschäftskonzept für nachhaltigen Betrieb	Rollout auf weitere Lösungsanbieter, ggf. weitere IVB-Systemkonzepte erstellen
Review Projektentwicklung	IVB-ProjMan, Bedarfsträger, IVB-VerfBet	Abschlussbericht, Verwendungsnachweis	In diesem Kontext muss seitens des Bedarfsträgers auch die Finanzierung des dauerhaften Betriebs bestätigt werden.

5.2 Inbetriebnahme / Betrieb einer IVB-Lösung / IVB-Anwendung

Der Regelbetrieb einer IVB-Lösung folgt folgendem Prozess:

Prozessschritt	Beteiligte	Ergebnisdokument	Bemerkungen
IVB-Regeln organisationsspezifisch konfigurieren	LösungsAnb, IVB-Admin	IVB-Organisationskonzept	Konfiguration auf system- und organisationsspezifische Einsatzbedingungen (Pilot- und weitere Umgebungen)
Produktivsetzung für (Pilot-) Lösungsanbieter	LösungsAnb, IVB-Admin, Betreiber	Leistungsvereinbarung abschließen (SLA) AV-Vereinbarung	
Produktivsetzung weitere Lösungsanbieter	LösungsAnb, IVB-Admin, Betreiber	Leistungsvereinbarung abschließen (SLA) AV-Vereinbarung	
Betriebliche Ressourcen bereitstellen und ggf. skalieren	Betreiber		

5.3 Wartung und Pflege IVB-Lösung / IVB-Anwendung

Wartung und Pflege von IVB-Lösungen folgen folgendem Prozess:

Prozessschritt	Beteiligte	Ergebnisdokument	Bemerkungen
CR aufnehmen, planen und beauftragen	LösungsAnb, IVB-VerfBet, IVB-CRMan, Entwickler, Betreiber	Bestätigtes CR-Dokument	geänderte Rechtslage, neue fachlichen Anforderungen, Änderungen am Stand der Technik, individuelle Kundenanforderung

Upgrade IVB-Fachkonzept	IVB-ServProv, IVB-VerfBet	IVB-Fachkonzept n.F.	einschließlich Muster, Anwendungsmodell und allg. Regeln
Upgrade IVB-Systemkonzept	IVB-ServProv, Entwickler, IVB-TestZert	IVB-Systemkonzept n.F.	
Aktualisierung allgemeine IVB-Regeln im Regeldepot	IVB-Admin	Allg. Regelsatz n.F.	
Systemspezifizierung IVB-Regeln	IVB-Admin, Entwickler	Systemspez. Regelsatz n.F.	
Update / upgrade technische Komponente	Entwickler, Betreiber, IVB-TestZert	Freigabeerklärung „IVB ready“ für Upgrade / Update	
Organisationsspezifizierung IVB-Regeln	IVB-Admin, LösungsAnb	Organisationsspez. Regelsatz n.F.	
Produktivsetzung IVB-Lösung n.F.	Betreiber, LösungsAnb	Entsp. Leistungsvereinbarung, SLA	Technisches Update ins Produktivsystem Einspielen Regelsatz ins Produktivsystem

5.4 Sicht: Test und Zertifizierung von IVB – konformen Lösungen

Aus der Sicht der Rolle des IVB-Testers und –Zertifizierers sind folgende (Teil-) Prozesse „führend“ bzw. „mitwirkend“ zu durchlaufen:

Prozessschritt	Weitere Beteiligte	Ergebnisdokument	Bemerkungen
IVB-Systemkonzept entwickeln und freigeben	Entwickler	IVB-Systemkonzept	(→ 5.1)
IVB-Teil/ -Lösungen entwickeln und abnehmen	Entwickler	Freigabeerklärung „IVB ready“	(→ 5.1)
(Pilot-) Lösung testen und freigeben	Entwickler, Betreiber, LösungsAnb	IVB-Organisationskonzept Zertifikat „IVB-ready“	(→ 5.1)
Upgrade IVB-Systemkonzept	Entwickler	IVB-Systemkonzept n.F.	(→ 5.3)
Update / upgrade technische Komponente	Entwickler, Betreiber	Freigabeerklärung „IVB ready“ für Upgrade / Update	(→ 5.3)

Die (internen) Test- und Zertifizierungsleistungen differenzieren sich in folgende Prozessschritte:

Prozessschritt	Bemerkungen
Testsznarien	erstellen (Testfälle / Testdaten aufbereiten)
Testautomatisierung	Tools zur Testautomatisierung entwickeln bzw. beschaffen

Dokumentation zur Testdurchführung	Dokumentation zur Testdurchführung erarbeiten und teilnehmenden Softwareherstellern bereitstellen
Integrationstests durchführen	Integrationstest der Softwarehersteller auf dem Testsystem der SAKD überwachen und begleiten
Eigene Integrationstests durchführen	
Fehleranalyse durchführen	Feststellung der Fehlerquelle) und Übermittlung des Fehlers an Verursacher (z.B. Middleware, IVB-Regel, Antragsportal, Fachanwendung usw.)
Störungen managen	Von Anwendern gemeldete Störungen im Testsystem nachstellen und Störungsbeseitigung veranlassen
Freigaben erteilen	Freigabe für allgemeingültige (system- und organisationsneutrale) Regeln erteilen
Zertifizierung IVB-Konformität	„IVB-ready“ – Label entwickeln und vergeben (Fachanwendung, Komponente, Dienst)
Pflege des IVB-Anwendungskatalogs	Neue „IVB-ready“-Komponenten eintragen

5.5 Sicht: Aufgaben / Mitwirkung aus Sicht eines LÖSUNGSANBIETERS

Diese Sicht wurde im Organisationskonzept aufgenommen, da der Aufwand für Entwicklung und Betrieb von IVB-Lösungen aus Sicht eines LÖSUNGSANBIETERS auf das erforderliche Maß begrenzt bleiben soll, d.h. mit möglichst wenigen Schnittstellen, Kommunikationspartnern und sonstigem Aufwand versehen sein soll.

Der LÖSUNGSANBIETER (i.d.R. die Kommunalverwaltung) ist an folgenden (Teil-) Prozessen⁸ beteiligt. Dabei sind als „weitere Beteiligte“ nur die Partner aufgeführt, die im Teilprozess tatsächlich mit dem Lösungsanbieter kommunizieren:

Prozessschritt	Weitere Beteiligte	Ergebnisdokument	Bemerkungen
IVB-Fachkonzept entwickeln und freigeben (nur Pilot)	Entwickler, IVB-ProjMan	IVB-Fachkonzept	(→ 5.1)
IVB-Regeln organisationspezifisch konfigurieren	IVB-Admin	IVB-Organisationskonzept	(→ 5.3)
(Pilot-) Lösung testen und freigeben	Entwickler, Betreiber	Freigabe lt. IVB-Organisationskonzept	(→ 5.1)
Produktivsetzung / Inbetriebnahme	IVB-Admin, Betreiber	Leistungsvereinbarung (SLA) AV-Vereinbarung	(→ 5.3)
CR aufnehmen, planen und beauftragen	IVB-VerfBet, IVB-CRMan	Bestätigtes CR-Dokument	geänderte Rechtslage, neue fachlichen Anforderungen

⁸ Soweit der Lösungsanbieter gleichzeitig Bedarfsträger ist, ergeben sich weitere Prozessbeteiligungen.

6 Organisation des Betriebs verteilter IVB-Anwendungen

6.1 Prämissen beim Betrieb von IVB-Anwendungen

Die Organisation des Betriebs von verteilten IVB-Lösungen / -anwendungen erfolgt unter Prämissen, an denen sich jede (neue) Lösung orientieren muss:

- Wirtschaftlichkeit: Der Betrieb von landesweit einheitlichen Lösungen darf (volks-) wirtschaftlich nicht teurer werden als der Betrieb entsprechender Einzellösungen.
- Nachhaltigkeit: Bereits von Beginn an muss ein dauerhafter Betrieb konzipiert und sichergestellt werden, der auch robust gegenüber Rechts- / Regel- und sonstigen Systemänderungen ist.
- Einfachheit: Entwicklung und Betrieb von IVB-Lösungen sollen möglichst wenig Aufgaben beim Lösungsanbieter, möglichst wenige und definierte Schnittstellen und Kommunikationsstränge erfordern und möglichst viel „Plug&Play“ ermöglichen.
- Flexibilität und Wettbewerb: Die IVB-Lösungen behindern nicht den Markt vorhandener Anwendungen. Es werden keine „zentralen Fachverfahren“ nachgebaut. Jeder Marktteilnehmer kann in seiner (fachlichen) Funktionalität IVB-konforme Lösungen anbieten.
- Modularität: Mit jedem IVB-Projekt werden Bausteine / Komponenten entwickelt und bereit gestellt, die in Folgeprojekten nachgenutzt werden können.
- Standardisierung: IVB-Lösungen tragen zur Standardisierung bei. Dabei findet Standardisierung nicht auf der Ebene der Anwendungssysteme statt, sondern auf der Ebene der technischen Kommunikation. Diese wird auf der Basis fachlich-inhaltlicher Anforderungsmodelle hergestellt. Verfügbare XÖV-Standards werden bei der Nachrichtenkommunikation weitgehend genutzt.
- Zentralisierung: Eine Zentralisierung von Funktionalität erfolgt dort, wo es sinnvoll und zweckmäßig ist. Die Mitnutzung zentraler Basiskomponenten des Freistaats erfolgt, soweit sinnvoll und mit vertretbarem Aufwand und akzeptablem zeitlichen Realisierungshorizont möglich.

6.2 Betrieb von IVB-Lösungen aus Sicht eines elektronischen Verwaltungsverfahrens

IVB-Lösungen bilden den integrierten medienbruchfreien SLA-gesicherten Betrieb eines oder mehrerer elektronischer Verwaltungsverfahren ab von

- fachlicher Anwendungsebene in der kommunalen Informationsinfrastruktur („Informationsverbund Kommunalverwaltung“ mit Fachverfahren, DMS, E-Mail etc.),
- zentralen (Basis-) Komponenten des Freistaats und ggf. Dritter (auch kommunaler IT-Dienstleister),
- Informationssystemen von Bürgern / Unternehmen,
- Informationssystemen von Berichts- / Daten- / Informationsempfängern (Pflicht, optional),
- weiteren Informationsdiensten, -quellen, die in elektronischen Verfahren genutzt werden,
- einem Integrationssystem zur Steuerung des Datenverkehrs und der entsprechenden Integrations-szenarien; das Integrationssystem (EAI-Komponente/Middleware, IVB-Prozessor, Fach-konnektoren) kann in den Varianten
 - o Eigenbetrieb im Informationsverbund der Kommune (→ 6.3.1) oder
 - o Nutzung eines zentral betriebenen Integrationsdienstes im KDN (→ 6.3.2) eingesetzt werden.
- Test-, Unterstützungs- und Koordinierungsleistungen.

Der Betrieb aller beteiligten Systeme, Komponenten und Module muss reibungslos, robust, fehlerfrei, ausfallsicher, konsistent erfolgen, um für die NUTZER (Bürger und Unternehmen) aber auch den LÖSUNGSANBIETER die erwarteten Mehrwerte zu vermitteln. Hierfür sind im Betrieb von IVB-Lösungen

Rahmenbedingungen zu beachten, die sich aus den Einsatzbedingungen und Betriebs- und Servicevereinbarungen (SLA) der jeweils beteiligten Systeme ergeben.

Ferner muss bei jeder Komponente exakt unterschieden werden zwischen „Fachverantwortung“ und „Betriebsverantwortung“. Unterscheiden sich Fach- und Betriebsverantwortung, sind i. d. R. AV-Vereinbarungen erforderlich.

Nachfolgend sind diese Rahmenbedingungen erläutert.

6.2.1 Betrieb zentraler E-Government-Basiskomponenten

Die zentralen E-Gov-Bak werden in Verantwortung des Freistaats Sachsen technisch betrieben. Die Kommunen können bestimmte Bak mitnutzen.

Die Konditionen für diese Mitnutzung sind in einer Mitnutzungsvereinbarung zwischen dem SMI und den kommunalen Landesverbänden geregelt. Diese beschreibt Leistungen des Freistaats beim Betrieb der Bak, für ausgewählte Bak geltende Einschränkungen, geltende Service Level für den Betrieb und die Mit-Finanzierung (pauschal) aus dem FAG. Einzelne Kommunen können die bereit gestellten Komponenten kostenfrei nutzen.

Die Basiskomponenten werden im Freistaat Sachsen auf einer einheitlichen Dienstplattform („E-Gov-Plattform“) beim Dienstleister T-Systems (TSI) betrieben.

Soweit es eine Bak ermöglicht, auf einer Grundfunktionalität individuelle Anwendungslösungen zu entwickeln, muss eine Abgrenzung hinsichtlich der Betriebs- und der Fachverantwortung der Basisfunktionalität und der Anwendung auf dieser Basis vorgenommen werden.

Wird eine IVB-Lösung im Auftrag eines kommunalen BEDARFSTRÄGERS entwickelt und betrieben, können die genannten E-Gov-Bak zu den in der Mitnutzungsvereinbarung geregelten Konditionen genutzt und eingesetzt werden. Die Mitnutzungsvereinbarung gilt aktuell bis 2018 und ist danach neu zu verhandeln. Die Mitnutzungsvereinbarung bezieht sich dabei gegenwärtig ausschließlich auf die Grundfunktionalität der Komponenten, nicht auf die darauf entwickelte Anwendungslösung („content“).

Um einen gesicherten Betrieb von IVB-Lösungen zu ermöglichen, sind je IVB-Lösung Vereinbarungen zwischen den LÖSUNGSANBIETERN einer IVB-Lösung und dem verantwortlichen Betreiber der E-Gov-Bak erforderlich.

Zur Verfügung stehen aktuell folgende Basiskomponenten:

Kürzel	Basiskomponente	Typ	Fachl. Betrieb	Techn. Betrieb
Amt24	Zuständigkeitsfinder	Content – orientiert	SMI	TSI
FS	Formularserver	Content – orientiert	SMI	TSI
ESV	Elektronische Signatur und Verschlüsselung	Technologie – orientiert	SMI	TSI
Geo2.0	Geodaten	Content – und Technologie – orientiert	GeoSN	?
zCMS	CMS	Content-orientiert	SMI	Dezentral
ZV	Zahlungsverkehr	Technologieorientiert	SID	TSI
PReg	Prozessplattform	Content - orientiert	SMI	?

Weitere Basiskomponenten sind noch nicht in der Mitnutzungsvereinbarung enthalten, können aber ab Inbetriebnahme und ohne garantierte Service Level von Kommunen genutzt werden:

AM	Antragsmanagement	Content – orientiert	SMI	?
NBP	Beteiligungsmanagement	Content – orientiert	SMI	?
Open data	Open Data Portal	Content – orientiert	?	?

6.2.2 Betrieb zentraler Dienste, Kataster, Register

Zu weiteren externen / zentralen Diensten gehören bspw.

Kürzel	Dienst / Register	Typ	Fachl. Betrieb	Techn. Betrieb
zADV	Adressverzeichnis	Content – orientiert	NN	NN
ALKIS	Liegenschaftskataster	Content – orientiert	GeoSN	GeoSN
ESK	Straßenkataster	Content – orientiert	NN	NN
GewR	Gewerberegister	Content – orientiert	NN	NN
RR	Regionalregister	Content – orientiert	StaLA	StaLA
SMR	Sächsisches Melderegister	Content – orientiert	SAKD	Lecos GmbH
IVB-D	IVB-Integrationsdienst	Technologie – orientiert	SAKD	Lecos GmbH
IVB-K	IVB-Konfigurationsportal und Regeldepot	Content – orientiert	SAKD	IPT UG

Einbeziehung und (entgeltliche) Nutzung dieser Dienste in IVB-Lösungen erfolgt entweder durch Einbeziehung in die Mitnutzungsvereinbarung als „Basiskomponenten“ oder durch individuelle Vereinbarung zwischen den jeweiligen Dienstbetreibern (fachlich, technisch) und den BEDARFSTRÄGERN bzw. den LÖSUNGSANBIETERN (Einsatzbedingungen, Betrieb, Service Level, Entgelte).

Im Fall zentraler IVB-Dienst sollten Betrieb und Dienstleistungen in die Nutzungsvereinbarung einbezogen werden (Ausschreibung regelt Finanzierung und Pilotbetrieb bis Ende 2018, danach Option zum Weiterbetrieb 4 Jahre).

6.2.3 Betrieb des Informationsverbunds „Kommunalverwaltung“ beim Lösungsanbieter

Der Informationsverbund „Kommunalverwaltung“ umfasst alle Systemkomponenten, die in kommunaler Hoheit (Zuständigkeit) fachlich und / oder technisch betrieben werden.

Soweit Komponenten / Bestandteile einer IVB-Lösung extern technisch betrieben werden, sind in der Regel⁹ jeweils Vereinbarungen zur Datenverarbeitung im Auftrag mit den jeweiligen Betreibern erforderlich. Die Fachverantwortung für die Gesamtlösung verbleibt in der Regel beim LÖSUNGSANBIETER. Er hat durch SLA-Vereinbarungen sicherzustellen, dass die Lösung gegenüber den NUTZERN in der vereinbarten Qualität erbracht wird.

Beim verteilten Betrieb von IVB-Lösungen sind Leistungs- und Verantwortungsübergangspunkte zu definieren und zu vereinbaren¹⁰.

Der LÖSUNGSANBIETER beschafft und betreibt im Kontext einer IVB-Lösung:

- Beteiligte Fachverfahren,
- DMS / VBS (E-Akte),
- Netzinfrastruktur,
- Kommunikationssystem (E-Mail, De-Mail, OSCI etc.),

⁹ Immer dann, wenn die Verarbeitung personenbezogener Daten in elektronischen Verwaltungsverfahren zu erwarten ist.

¹⁰ Das umfasst auch die Möglichkeit des Monitoring an den Verantwortungsübergabepunkten.

- In der Betriebsvariante „Eigenbetrieb Integrationssystem“ die EAI-Komponente mit IVB-Prozessor und Fachkonnektoren.

Erwerb und Verwaltung von Nutzungsrechten / Lizenzen erfolgen in Verantwortung des jeweiligen LÖSUNGSANBIETERS.

6.2.4 Koordinierungs- und Unterstützungsleistungen der SAKD

Die SAKD als Initiator des methodischen Ansatzes von IVB-Lösungen übernimmt initial die folgenden Aufgaben:

- Konzipierung und Koordinierung der Entwicklung von IVB-Lösungen als IVB-PROJEKTMANAGER,
- Unterstützung der IVB-VERFAHRENBETREUER bei der Entwicklung und Pflege ausgewählter IVB-Lösungen,
- Betrieb und Administration der IVB-Testumgebung als IVB-TESTER UND –ZERTIFIZIERER,
- Betrieb des IVB-Konfigurationsportals sowie der IVB-Musterverwaltung (Demonstrationslösung),
- Unterstützung der IVB-ADMINISTRATOREN bei der Konfiguration und Bereitstellung system- und organisationsspezifischer IVB-Regeln aus allgemeingültigen IVB-Regeln,
- Betrieb und Administration des IVB-Demonstrationssystems,
- Gewinnung weiterer LÖSUNGSANBIETER,
- CR-Management in Zusammenarbeit mit Entwicklern der beteiligten Anwendungssysteme, dem IVB-TESTER UND -ZERTIFIZIERER, den Betreibern beteiligter Anwendungssysteme.

Diese Aufgaben werden nicht vollständig auf Dauer bei der SAKD angesiedelt bleiben können. Es gilt mittelfristig, die Aufgaben dieser verschiedenen Rollen auf jeweils zuständige und fachlich geeignete Strukturen / Organisationen zu übertragen.

Dauerhaft verbleiben werden bei der SAKD:

- Betrieb und Administration der IVB-Testumgebung als IVB-TESTER UND –ZERTIFIZIERER,
- Betrieb des IVB-Konfigurationsportals sowie der IVB-Musterverwaltung (Demonstrationslösung),
- Unterstützung der IVB-ADMINISTRATOREN bei der Konfiguration und Bereitstellung system- und organisationsspezifischer IVB-Regeln aus allgemeingültigen IVB-Regeln,
- Betrieb und Administration des IVB-Demonstrationssystems.

6.3 Betriebsvarianten für das Integrationssystem

6.3.1 Betriebsvariante „Eigenbetrieb Integrationssystem“

In dieser Betriebsvariante betreibt der LÖSUNGSANBIETER das IVB-Integrationssystem in eigener Zuständigkeit und in der eigenen Kommunikationsinfrastruktur.

Daraus ergeben sich verschiedene (Mehr-) Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Betriebs, der Verwaltung und der Administration der Systeme.

Leistungs- und Verantwortungsübergabepunkt für elektronische Antragsverfahren in dieser Betriebsvariante ist das OSCI-Postfach der Verwaltung auf dem OSCI-Intermediär.

Die Komponenten zur Integration/Weiterleitung der vom Antragsportal bereitgestellten Antragsnachrichten in die jeweilige Fachanwendung der Verwaltung und die Rückmeldungen aus den Fachanwendungen an das Antragsportal werden in der kommunalen Informationsinfrastruktur betrieben.

Dazu betreibt die Verwaltung ein Integrationssystem mit EAI-Komponente (Middleware, IVB-Prozessor, Logging/Monitoring sowie den Konnektoren für angeschlossene Fachverfahren, DMS-Systeme, E-Mail-Systeme).

Die allgemeingültigen Regeln zur Ausführung im IVB-Prozessor werden auf einem (externen) IVB-Konfigurationsportal system- und organisationspezifisiert und per download dem IVB-Prozessor zur Ausführung zur Verfügung gestellt. Dazu verfügt die Verwaltung über einen IVB-ADMINISTRATOR oder bedient sich eines hierfür qualifizierten Dienstleisters.

Diese Betriebsvariante ist geeignet für Verwaltungen von Landkreisen, kreisfreien Städte bzw. Mittelstädten mit eigenem ausgeprägten IT-Betrieb und weiterführenden (individuellen) organisationspezifischen Integrationsvorhaben.

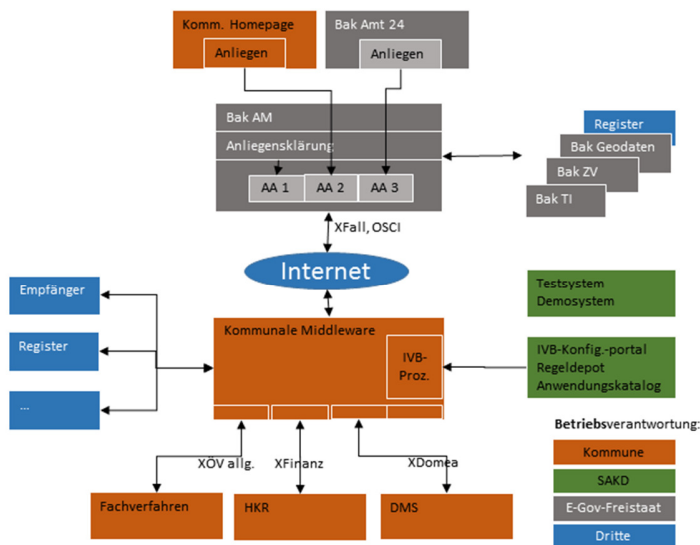


Abb.: Betriebsverantwortung bei „Eigenbetrieb Integrationssystem“

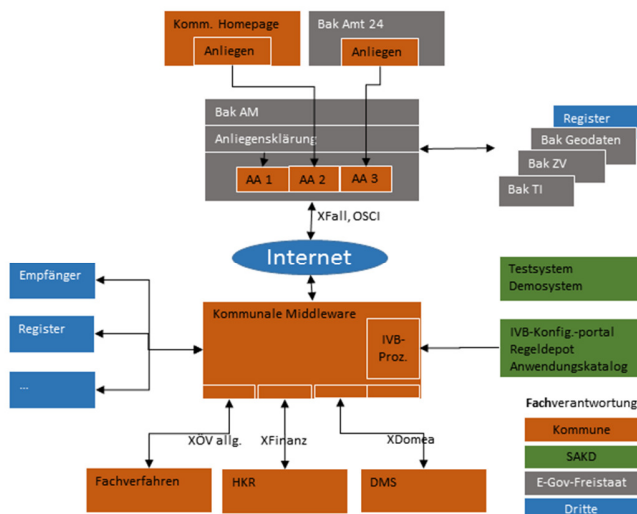


Abb.: Fachverantwortung bei „Eigenbetrieb“

6.3.2 Betriebsvariante „Nutzung eines zentralen Integrationsdienstes“

In dieser Betriebsvariante ist der Betrieb des Integrationssystems auf einen Dienstleister übertragen. Die Fachverantwortung verbleibt bei dem LÖSUNGSANBIETER.

Kommunen, welche über keine eigene Middleware verfügen, können sich eines zentralen Dienstleisters bedienen, welcher die notwendigen Integrationsdienste über seine Infrastruktur den Verwaltungen bereitstellt. Gleichzeitig sollte dieser Dienstleister auch die Rolle des IVB-ADMINISTRATORS und den Betrieb des IVB-Konfigurationsportals mit abdecken. Der IVB-Integrationsdienst wird innerhalb des KDN angeboten, um eine sichere Datenübertragung vom Integrationsdienst in die kommunale Informationsinfrastruktur zu gewährleisten. Der Dienst stellt sowohl eine zentrale Middlewarelösung, einen zentralen IVB-Prozessor sowie zentral die benötigten Konnektoren für die Fachverfahren, DMS und weitere Systeme bereit. Die system- und organisationsspezifische Regelkonfiguration wird ebenfalls als Dienstleistung erbracht.

Der Leistungs- und Verantwortungsübergabepunkt ist in diesem Fall die im Informationsverbund der Kommune eingehende bzw. diesen verlassende IVB-Nachricht. Die Überwachung des OSCIPostfachs der Verwaltung obliegt dem Dienstbetreiber.

Diese Betriebsvariante eignet sich für alle Verwaltungen, die keine eigene Integrationsinfrastruktur betreiben wollen oder können.

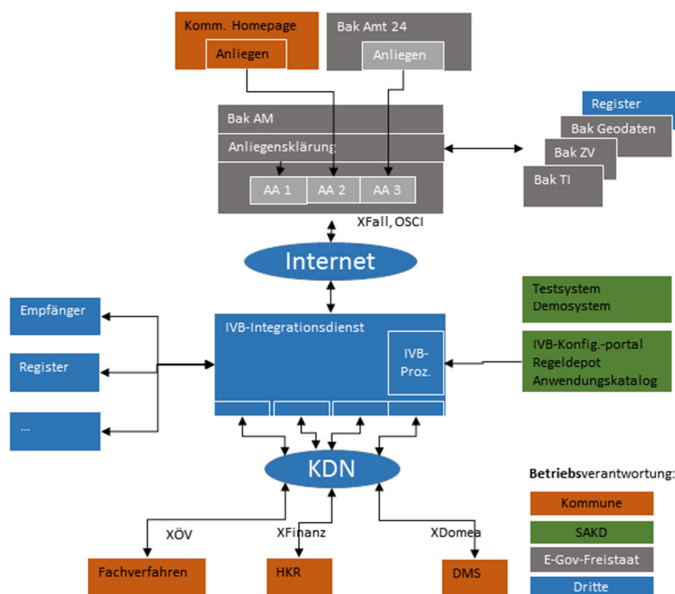


Abb.: Betriebsverantwortung bei „Nutzung IVB-Dienst“

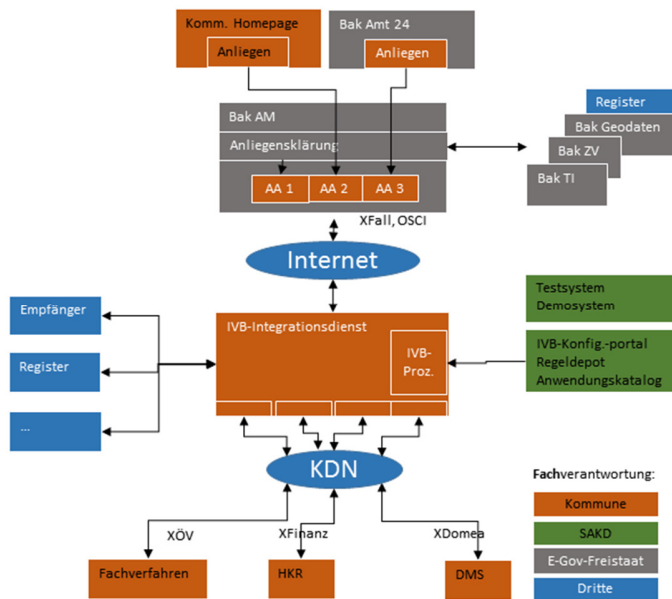


Abb.: Fachverantwortung bei „Nutzung IVB-Dienst“

7 Leistungsaustausch und Entgeltregelungen in IVB-Projekten und beim Betrieb von IVB-Lösungen

Die Besonderheit in IVB-Projekten ist, dass bei Entwicklung und Leistungserbringung mehrere (viele) Beteiligte (Teil-) Produkte bereitstellen bzw. betreiben, somit Leistungen miteinander austauschen. Das führt sowohl zu einer Reihe von Entgeltregelungen, als auch zu diversen vertraglichen Vereinbarungen, die hier beschrieben werden. Ziel ist es, diese Regelungen für den LÖSUNGSANBIETER so einfach wie möglich zu gestalten.

Notwendig ist in diesem Zusammenhang, dass eine Instanz im Geflecht der Beteiligten als koordinierende Stelle für alle, auch problematischen, Anliegen zur Verfügung steht. Diese Funktion sollte in IVB-Projekten der IVB-PROJEKTMANAGER, im laufenden Betrieb einer IVB-Lösung der IVB-VERFAHRENSBETREUER wahrnehmen.

Alle weiteren Überlegungen gehen davon aus, dass Leistungen, insb. der Personaleinsatz von Mitarbeitern der LÖSUNGSANBIETER nicht vergütet werden („Eigenleistung Kommunalverwaltung“), auch wenn diese in IVB-Entwicklungsprojekten durchaus nennenswert sein können.

7.1 Leistungsaustausch in Projekten zur Entwicklung von IVB-Lösungen

Übersicht über die Finanzierung von Produkten und Leistungen bei der Entwicklung von IVB-Projekten bis zur Inbetriebnahme bei einem LÖSUNGSANBIETER:

	Produkt / Leistung	AG (Rolle)	AN (Rolle)	Grundlage	Entgelt	Quelle
1	Projektmanagement	Bedarfs-träger	IVB-ProjMan	Auftrag (SAKD) Vergabe (ext.)	LeistungsE ¹¹ LeistungsE	Projekt-budget
2	Bereitstellung ¹² VPlan-Editor	SAKD	IVB-ServProv	SAKD-Satzung	Lizenz	FAG SAKD
3	Bereitstellung ¹³ Konfig.-portal, Regeldepot, IVB-Anw.-katalog	SAKD	IVB-ServProv	SAKD-Satzung	Lizenz	FAG SAKD
4	IVB-Fachkonzept	IVB-ProjMan	IVB-ServProv	Auftrag	LeistungsE	Projekt-budget
5	IVB-Systemkonzept, Anlagen	IVB-ProjMan	IVB-ServProv Entwickler	Auftrag Auftrag	LeistungsE LeistungsE	Projekt-budget
6	Allgemeingültige IVB-Regeln	IVB-ProjMan	IVB-ServProv	Auftrag	Lizenz	Projekt-budget
7	Systemspezifizierte IVB-Regeln	IVB-ProjMan	IVB-Admin	Auftrag	LeistungsE	Projekt-budget
8	Entwicklung IVB- Lösung ¹⁴	IVB-ProjMan	Entwickler	Auftrag	LeistungsE ¹⁵	Projekt-budget

¹¹ Leistungsentgelt

¹² Musterverwaltung und VPlan-Editor: Entwicklung und Betrieb erfolgen außerhalb der IVB-Projekte, Kostenumlage über Bereitstellung IVB-Muster

¹³ Konfigurationsportal und Regeldepot: Entwicklung außerhalb der IVB-Projekte, Betrieb / Pflege über Wartungs- und Pflegevertrag bei der SAKD

¹⁴ Umfasst auch die Anpassungsentwicklungen für externe Register / Kataster etc.

¹⁵ Initial im Projekt als „Entwicklungszuschuss“

	Produkt / Leistung	AG (Rolle)	AN (Rolle)	Grundlage	Entgelt	Quelle
9	Test IVB-Lösung (Teil / gesamt) Pilot	IVB-ProjMan	IVB-TestZert	SAKD-Satzung, Auftrag (ext.)	- LeistungsE ¹⁶	Projektbudget
10	IVB-Org.-konzept, IVB-Regeln-O Pilot	LösungsAnb	IVB-Admin	Eigenleistung, Auftrag	- LeistungsE	Projektbudget
11	Review Projektentwicklung	Bedarfsträger	IVB-ProjMan, IVB-VerfBet	Projektauftrag Eigenleistung ¹⁷	LeistungsE	
12	Rolloutplan	Bedarfsträger	IVB-ProjMan	Projektauftrag	LeistungsE	Projektbudget
13	Auslieferung IVB-Anwendungssystem Pilot ¹⁸	LösungsAnb	Entwickler	Auftrag	Lizenz	Projektbudget
14	Inbetriebnahme IVB-Lösung Pilot	IVB-ProjMan	Betreiber IVB-Dienst	Leistungsvereinbarung, Auftrag	LeistungsE	Projektbudget
15	Betrieb IVB-Dienst ¹⁹	LösungsAnb	Betreiber IVB-Dienst	Eigenleistung Auftrag	- ²⁰ , LeistungsE ²¹	FAG, Umlage ²²
16	Bereitstellung E-Gov-Bak	LösungsAnb	Betreiber Bak	Mitnutzungsvereinbarung, ADV-V	-	FAG E-Gov
17	Bereitstellung sonstige Register	LösungsAnb	Betreiber Register	SLA, ADV-V	Lizenz	LösungsAnb
18	Auslieferung IVB-Anwendungssystem Rollout	LösungsAnb	Entwickler	Auftrag	Lizenz	LösungsAnb
19	Inbetriebnahme IVB-Lösung rollout	LösungsAnb	Betreiber IVB-Dienst	Leistungsvereinbarung, Auftrag	LeistungsE	LösungsAnb

7.2 Leistungsaustausch im Regelbetrieb von IVB-Lösungen inkl. Wartung/Pflege

Für den Regelbetrieb von IVB-Lösungen gilt folgender Grundsatz:

Soweit allgemein, d.h. nicht individuell entwickelte Komponenten Bestandteil einer IVB-Lösung sind (Bsp. Antragsassistent auf der Bak AM oder kostenpflichtige Registerauskünfte) sorgt der BEDARFSTRÄGER auch im Regelbetrieb von IVB-Lösungen für das reibungslose Funktionieren des Betriebs und die Weiterentwicklung des Systems.

D.h. insb. schließt er die Wartungs- und Pflegeverträge mit den beteiligten Entwicklern, organisiert die Verfahrensbetreuung sowie das CR-Management und regelt in einem Geschäfts- oder Betreibermodell die Umlage der entstehenden Kosten auf die LÖSUNGSANBIETER.

Für die operativen Aufgaben setzt er zwei Rollen ein:

- IVB-VERFAHRENBETREUER – bündelt alle fachlichen / rechtlichen Anforderungen zu einer IVB-Lösung

¹⁶ Entgeltfrei wenn SAKD, SAKD finanziert über FAG-SAKD

¹⁷ Sofern als IVB-VerfBet ein Externer eingesetzt wird, ggf. auch als Dienstleistung

¹⁸ Angepasste Fachverfahren, DMS, sonstige Systeme

¹⁹ Beinhaltet: EAI-Komponente, IVB-Prozessor, Fachkonnektoren

²⁰ Betriebsvariante „Eigenbetrieb Integrationssystem“

²¹ Betriebsvariante „Nutzung IVB-Integrationsdienst“

²² FAG, sofern künftig als Basiskomponente gelistet, Nutzungsentgelt / Umlage, falls individuell zu vergüten ist

- IVB-CRMANAGER – formuliert aus den konsolidierten Anforderungen Change Requests an die beteiligten Entwickler und Betreiber, arbeitet über mehrere (viele) IVB-Lösungen.

Übersicht über die Finanzierung von des Betriebs sowie der Wartung und Pflege von Produkten und Leistungen als Bestandteile einer IVB-Lösung:

	Produkt / Leistung	AG (Rolle)	AN (Rolle)	Grundlage	Entgelt	Quelle
1	CR-Management ²³	Bedarfsträger	IVB-CRMan	Leistungsvereinbarung	LeistungsE	Umlage ²⁴ / Nutzungsentgelt
2	Verfahrensbetreuung	Bedarfsträger	IVB-VerfBet	Leistungsvereinbarung	LeistungsE ²⁵	Umlage / Nutzungsentgelt
3	Konsolidierte Änderungsanforderung	IVB-VerfBet	IVB-CRMan	Leistungsvereinbarung	-	-
4	Auslösung CR (fachl./rechtl.)	IVB-CRMan	Entwickler / IVB-ServProv	Wartungsverträge ²⁶	-	-
5	Pflege IVB-Muster, IVB-Anwendungsmodell	Entwickler (Fachkonzept)	IVB-ServProv (Muster)	Auftrag ²⁷	LeistungsE	Pflege IVB-Fachk.
6	Pflege IVB-Fachkonzept, IVB-Regeln-A	IVB-CRMan	IVB-ServProv (Fachkonzept)	Wartungsvertrag	Wartungsleistung	Wartungsgebühr
7	Anpassung IVB-Systemkonzept, IVB-Regeln-S	IVB-CRMan	IVB-SysDev (Systemkonzept)	Wartungsvertrag	Wartungsleistung	Wartungsgebühr
8	Anpassung IVB-Teil-/Lösungen	IVB-CRMan	IVB-SysDev	Wartungsvertrag	Wartungsleistung	Wartungsgebühr
9	Test Updates IVB-Teil-/Lösungen	IVB-CRMan	SAKD als IVB-TestZert	Auftrag / EVB-IT-DL	LeistungsE ²⁸	-
10	Test Update IVB-(Gesamt-) Lösung	IVB-CRMan	SAKD als IVB-TestZert	Auftrag / EVB-IT-DL	LeistungsE	-
11	Anpassung IVB-Org.-konzept, IVB-Regeln-O	LösungsAnb	IVB-Admin	Eigenleistung, Auftrag	LeistungsE	Nutzungsentgelt
12	Update IVB-Lösung auf IVB-D	IVB-CRMan	Betreiber IVB-D	CR	LeistungsE	Nutzungsentgelt
13	Auslieferung update IVB-FV, IVB-DMS,...	LösungsAnb	IVB-SysDev (FV, DMS,...)	Wartungsvertrag	Lizenz	Wartungsgebühr

²³ Diese Beauftragung muss eine Regelung dafür enthalten, wie das Wartungs- und Pflegebudget aufgebracht wird. Entgeltfrei, wenn von der SAKD erbracht.

²⁴ Diese Position dürfte bei der Inangsetzung von IVB-Projekten kritisch sein, solange keine kritische Masse an Lösungsanbietern diese Umlage „erträglich“ macht. Daher ist anzustreben, dass während einer gewissen Pilotierungsphase diese Kosten noch vom Projektbudget abgedeckt werden.

²⁵ Entgeltfrei, wenn Rolle aus dem Kreis der Lösungsanbieter oder von der SAKD besetzt wird.

²⁶ Wartungsverträge schließt der Bedarfsträger für das jeweils betroffene Konzept bzw. die betroffene Systemkomponente

²⁷ Hierzu vereinbaren sich die beteiligten Dienstleister außerhalb des Betriebsregimes der IVB-Lösung.

²⁸ Entgeltfrei wenn SAKD, SAKD finanziert über FAG-SAKD

14	Betrieb Musterverwaltung, VPlan-Editor	(SAKD)	Betreiber IVB-M	Wartungsvertrag	Lizenz	Wartungsgebühr
15	Betrieb Konfigurationsportal / Regeldepot / Anwendungskatalog	(SAKD)	Betreiber IVB-K	Wartungsvertrag	Lizenz	Wartungsgebühr

7.3 Sicht: Lösungsanbieter (Kommunalverwaltung)

7.3.1 Betriebsvariante „Eigenbetrieb Integrationssystem“

Die Übersicht beschreibt die Leistungsbeziehungen eines Anbieters einer IVB-Lösung im Fall des Eigenbetriebs des IVB-Integrationssystems.

Pos.	Produkt / Leistung	Leistungspartner	Grundlage	Entgelt
1	Verfahrensbetreuung und CR-Management	Bedarfsträger	Nutzungsvereinbarung	Umlage / Nutzungsentgelt
2	Beschaffung IVB-Integrationsdienst ²⁹	Diverse Anbieter ³⁰	Lizenz	Lizenzgebühr Wartungsgebühr
3	Beschaffung Fachsoftware (FV, DMS, ...)	Diverse Anbieter	Lizenz	Lizenzgebühr Wartungsgebühr
4	Erstellung IVB-Org.-konzept, IVB-Regeln-O	IVB-Administrator	Eigenleistung, Leistungsvereinbarung	- Dienstleistung
5	Update IVB-Org.-konzept, IVB-Regeln-O	IVB-Administrator	Eigenleistung, Leistungsvereinbarung	- Dienstleistung
6	Nutzung zentrale Bak	Betreiber Bak	SLA, AV-Vereinbarung	-

7.3.2 Betriebsvariante „Nutzung zentraler IVB-Integrationsdienst“

Die Betriebsvariante bündelt viele Leistungen im Zusammenhang mit IVB-Lösungen auf dem Betreiber des Dienstes. Der LÖSUNGSANBIETER erhält mit einem Nutzungsentgelt ein „Komplettpaket“ „aus einer Hand“.

Pos.	Produkt / Leistung	Leistungspartner	Grundlage	Entgelt
1	Verfahrensbetreuung und CR-Management	Betreiber IVB-Dienst	Leistungsvereinbarung	Nutzungsentgelt
2	Nutzung IVB-Dienst ³¹	Betreiber IVB-Dienst	Leistungsvereinbarung	Nutzungsentgelt
3	Beschaffung Fachsoftware (FV, DMS, ...)	Diverse Anbieter	Lizenz	Lizenzgebühr Wartungsgebühr

²⁹ Bestehend aus EAI-Komponente, IVB-Prozessor, Fachkonnektoren, OSCI-Infrastruktur, Zertifikate

³⁰ Aktuell steht nur ein Produktbundle auf der Grundlage der ProGov-Middleware zur Verfügung.

³¹ Bestehend aus EAI-Komponente, IVB-Prozessor, Fachkonnektoren, OSCI-Infrastruktur, Zertifikate

4	Erstellung IVB-Org.-konzept, IVB-Regeln-O	Betreiber IVB-Dienst	Leistungsvereinbarung	Nutzungsentgelt
5	Update IVB-Org.-konzept, IVB-Regeln-O	Betreiber IVB-Dienst	Leistungsvereinbarung	Nutzungsentgelt
6	Nutzung zentrale Bak	Betreiber IVB-Dienst	Leistungsvereinbarung	Nutzungsentgelt

7.4 Vertragliche Regelungen beim Betrieb von IVB-Lösungen

7.4.1 Lizenzvereinbarungen einschl. Wartung und Pflege

- LÖSUNGSANBIETER ↔ Lieferant Fachsoftware (Fachverfahren, DMS, Mail,...),
 - o Lieferung und Pflege (IVB-konformer) Fachsoftware (soweit in eigener Hoheit), ggf. mit IVB-spezifischen Zusatzkomponenten
- LÖSUNGSANBIETER ↔ Lieferant Middleware
 - o Lieferung und Pflege Middleware, IVB-Prozessor und Fachkonnektoren (Betriebsvariante „Eigenbetrieb“)

7.4.2 Auftragsverarbeitung

- LÖSUNGSANBIETER ↔ Betreiber zentrale Bak (AM, ZV,...),
- LÖSUNGSANBIETER ↔ Betreiber IVB-Integrationsdienst (Betriebsvariante „Nutzung Integrationsdienst“),

7.4.3 Nutzungs- / Dienstleistungsvereinbarungen

- LÖSUNGSANBIETER ↔ Betreiber IVB-Integrationsdienst (Betriebsvariante „Nutzung Integrationsdienst“)
 - o Bezug des Integrationsdienstes (Betriebsvariante „Nutzung Integrationsdienst“)
 - o organisationsbezogene Konfiguration systemspezifizierter Integrationsregeln (einschließlich deren Aktualisierung)
- LÖSUNGSANBIETER ↔ IVB-ADMINISTRATOR (Betriebsvariante „Eigenbetrieb Integrationssystem“)
 - o organisationsbezogene Konfiguration systemspezifizierter Integrationsregeln (einschließlich deren Aktualisierung)
- LÖSUNGSANBIETER ↔ BEDARFSTRÄGER (Betriebsvariante „Eigenbetrieb Integrationssystem“)
 - o Umlage CR-Management, Verfahrensbetreuung,
 - o Meldung von Änderungs- und Anpassungsbedarf an den (CR-Manager oder Verfahrensbetreuer,
 - o Wartung und Pflege für IVB-Fachkonzepte und –Regeln.

8 Finanzierung

8.1 Finanzierungsmodell „Entwicklung von IVB-Lösungen“

Für die Entwicklung von IVB-Lösungen ist jeweils ein (zentrales) Projektbudget erforderlich. Mit diesem Projektbudget werden die zentralen allgemeingültigen Projekteinhalte einschließlich der Individualanpassungen von Pilot-LÖSUNGSANBIETERN (Kommunalverwaltungen) realisiert.

Letzteres ist gerechtfertigt, da Pilotkommunen mit einem nennenswerten eigenen Ressourceneinsatz konzeptionell und fachlich an den Projekten beteiligt werden und dafür den Mehrwert der „Individualisierung“ der Ergebnisse mit Projektmitteln „verdient“ haben.

Mit dem Projektbudget werden finanziert:

- Erstellung der IVB-Fachmodelle (IVB-Muster und –Anwendungsmodelle), der IVB-Fachkonzepte inkl. der allgemeingültige IVB-Integrationsregeln
 - als „Landeslizenz“, beinhaltend die freie Nachnutzung für weitere Spezifizierungen,
 - mit begrenzter Laufzeit auf „Projektentwicklung + Pilotierung“,
- Erstellung der IVB-Systemkonzepte und der systemspezifisierten Integrationsregeln für die im Projekt benannten Pilot-Systemumgebungen,
- IVB-Organisationskonzepte und organisationsspezifische Integrationsregeln für die im Projekt beteiligten Pilot-LÖSUNGSANBIETER,
- Erstentwicklung bzw. Anpassung Integrationssystem (EAI-Komponente, IVB-Prozessor, Fachkonnektoren im Projekt),
- Anpassung der Fachverfahren, DMS / E-Akte für Systemumgebungen der Pilot-LÖSUNGSANBIETER hinsichtlich ihrer IVB-Konformität als „Entwicklungszuschuss“ ggf. den Herstellern mit dem vertrieblichen Anreiz deren Vermarktung bei weiteren LÖSUNGSANBIETERN,
- Anpassung von E-Government-Basiskomponenten hinsichtlich deren IVB-Konformität.

Nicht mit dem Projektbudget werden finanziert:

- Anpassung der Fachverfahren, DMS / E-Akte für Nicht-Pilot-Systeme hinsichtlich ihrer IVB-Konformität,
- Konfiguration der organisationsspezifischen Regeln für sonstige LÖSUNGSANBIETER.

8.2 Finanzierungsmodelle für den Betrieb von IVB-Lösungen

Nach Abschluss eines IVB-Projekts wird dieses in den dauerhaften Regelbetrieb überführt. Dieser Regelbetrieb kann weitgehend gemeinschaftlich (Mitnutzungsvereinbarung für E-Gov-Komponenten und Finanzierung aus dem FAG) oder umlagefinanziert werden.

Ein gemeinschaftlich finanzierter Betrieb vereinfacht viele Leistungsprozesse zugunsten der LÖSUNGSANBIETER und wird zu einer verstärkten E-Government-Durchdringung der sächsischen Kommunalverwaltungen führen. Der gemeinschaftlich finanzierte Betrieb ist allerdings nur bei einer hinreichend breiten Beteiligung kommunaler LÖSUNGSANBIETER zu rechtfertigen.

8.2.1 Finanzierungsmodell „umlagefinanzierter Betrieb von IVB-Lösungen“

Bei einem umlagefinanzierten Betrieb kommt dem kommunalen BEDARFSTRÄGER³² eine herausgehobene Bedeutung zu. Er entwickelt durch bilaterale Vereinbarungen einerseits mit den

³² Prädestiniert für die Rolle des Bedarfsträgers in einem umlagefinanzierten Betriebsmodell ist der Zweckverband KISA, der bereits über Leistungsvereinbarungen zu seinen Kunden verfügt, die ggf. zu erweitern sind.

LÖSUNGSANBIETERN, andererseits mit den in Frage kommenden Entwicklern und Betreibern die Umlage für Vergütungen für diejenigen Leistungen, die nicht oder nur unzumutbar aufwändig zu splitten und auf einzelne LÖSUNGSANBIETER umgelegt werden können. Produkte und Dienstleistungen, die unmittelbar einem LÖSUNGSANBIETER zugeordnet werden können, werden von diesem individuell vergütet.

Umlagefinanzierte Dienstleistungen sind

- Wartung und Pflege (fachlicher / rechtlicher CR) der IVB-Muster und –Anwendungsmodelle, der IVB-Fachkonzepte inkl. der allgemeingültige Integrationsregeln
 - Finanziert über Wartungsvertrag des BEDARFSTRÄGERS an den Dienstleister
 - Umgelegt über die Anzahl der Lösungsanbieter als Nutzungsentgelt für die IVB-Anwendung
- Wartung und Pflege (fachliche / rechtliche / technische CR) der IVB-Systemkonzepte und system-spezifische Integrationsregeln
 - Finanziert über Wartungsvertrag des Bedarfsträgers an den Dienstleister
 - Umgelegt über die Anzahl der LÖSUNGSANBIETER als Nutzungsentgelt für die IVB-Anwendung
- Wartung und Pflege elektronischer Antragsassistenten, soweit nicht von einem Dienstleister
 - Finanziert über Wartungsvertrag des BEDARFSTRÄGERS an den Dienstleister
 - Umgelegt über die Anzahl der LÖSUNGSANBIETER als Nutzungsentgelt für die IVB-Anwendung
- CR-Management und Verfahrensbetreuung
 - Finanziert über DL-Vertrag des BEDARFSTRÄGERS mit Dienstleistern (soweit Entgeltregelungen getroffen sind)
 - Umgelegt über die Anzahl der LÖSUNGSANBIETER als Nutzungsentgelt für die IVB-Anwendung.

Individuell zu vergütende Leistungen sind

- Wartung und Pflege Integrationssystem (EAI-Komponente, IVB-Prozessor, Fachkonnektoren)
 - Lizenzvertrag LÖSUNGSANBIETER mit Anbieter bzw.
 - Nutzungsentgelt für IVB-Integrationsdienst
- Wartung und Pflege (Anpassung nach fachliche / rechtliche / technische CR) des IVB-Organisationskonzepts und der organisationsspezifisierten Integrationsregeln
 - Leistungsentgelt an IVB-ADMINISTRATOR oder Eigenleistung,
- Fachverfahren, DMS / E-Akte
 - Beschaffung, Lizenzierung und Finanzierung durch LÖSUNGSANBIETER,
 - Wartung und Pflege, finanziert durch Lizenznehmer (LÖSUNGSANBIETER)
- E-Government-Basiskomponenten
 - Wartung und Pflege, finanziert durch FAG-Mitnutzungsentgelte.

8.2.2 Finanzierungsmodell „gemeinschaftlich finanzierter Betrieb von IVB-Lösungen“

Auch im gemeinschaftlich finanzierten Betrieb von IVB-Lösungen werden „zentral finanzierte“ und individuell zu vergütende Leistungen unterschieden.

Das Finanzierungsmodell geht davon aus, dass gemeinschaftlich genutzte Komponenten auch gemeinschaftlich finanziert werden. Zu den gemeinschaftlich zu finanzierenden Komponenten (und den zu ihrem Betrieb erforderlichen Konzepten) gehören:

- IVB-Musterverwaltung,
- IVB-Konfigurationsportal und IVB-Regeldepot mit IVB-Fachkonzepten und IVB-Systemkonzepten,

- IVB-Integrationsdienst mit EAI-Komponente, IVB-Prozessor, Fachkonnektoren,
- Antragsassistenten auf der Bak AM.

Gemeinschaftlich finanziert werden in diesem Finanzierungsmodell die Leistungen:

- Wartung und Pflege (fachliche / rechtliche CR) der IVB-Muster und –Anwendungsmodelle, IVB-Fachkonzepte inkl. allgemeingültiger Integrationsregeln,
 - finanziert über erweiterte Nutzungsvereinbarung „zentrale E-Gov-Dienste“ aus dem FAG,
- Wartung und Pflege (technische / fachliche / rechtliche CR) der IVB-Systemkonzepte und system-spezifischen Integrationsregeln
 - finanziert über erweiterte Nutzungsvereinbarung „zentrale E-Gov-Dienste“ aus dem FAG
- Betrieb, Wartung und Pflege IVB-Integrationssystem (EAI-Komponente, IVB-Prozessor, Fachkonnektoren in der Betriebsvariante „Nutzung Integrationsdienst“
 - finanziert über erweiterte Nutzungsvereinbarung „zentrale E-Gov-Dienste“ aus dem FAG
- Betrieb, Wartung und Pflege der E-Government-Basiskomponenten
 - Wartung und Pflege, finanziert durch FAG-Mitnutzungsentgelte
- Betrieb, Wartung und Pflege der (kommunalen) Online-Antragsassistenten³³ auf der Bak AM
 - finanziert über erweiterte Nutzungsvereinbarung „zentrale E-Gov-Dienste“ aus dem FAG

Weiterhin individuell zu finanzieren sind in diesem Finanzierungsmodell die Leistungen

- Erstellung, Wartung und Pflege der IVB-Organisationskonzepte und der organisations-spezifischen Integrationsregeln
 - Leistungsentgelt an IVB-ADMINISTRATOR oder
 - Eigenleistung
- Beschaffung, Wartung und Pflege des Integrationssysteme (EAI-Komponente, IVB-Prozessor, Fachkonnektoren) in der Betriebsvariante „Eigenbetrieb“
 - Lizenzierung und Finanzierung durch LÖSUNGSANBIETER
- Beschaffung, Wartung und Pflege Fachverfahren, DMS / E-Akte
 - Lizenzierung und Finanzierung durch LÖSUNGSANBIETER.

³³ Hierfür ist eine Abgrenzung der allgemeinen von der verfahrensspezifischen Funktionalität innerhalb der Bak AM erforderlich („Anliegensklärung“)

9 Abkürzungsverzeichnis, Glossar

AV-V	Vereinbarung zur Auftragsverarbeitung entspr. DSGVO
ALKIS	Automatisiertes Liegenschaftskataster
CR	Change Request
DMS	Dokumenten Management System
EAI	Enterprise Application Integration, „Middleware“, „Datendrehscheibe“ (System, Komponente)
GV	Gemeindeverwaltung
IVB-Admin	IVB-Administrator (Rolle)
IVB-CRMan	IVB-CR-Manager (Rolle)
IVB-D	IVB-Integrationsdienst (System, Komponente)
IVB-FV	Fachverfahren mit Funktionalität „IVB-ready“ (System, Komponente)
IVB-K	IVB-Konfigurationsportal und –Regeldepot (System)
IVB-M	IVB-Musterverwaltung und VPlan-Editor (System)
IVB-ProjM	IVB-Projekt-Manager (Rolle)
IVB-Regeln-A	IVB-Integrationsregeln, allgemeingültig als Bestandteil des IVB-Fachkonzepts
IVB-Regeln-O	IVB-Integrationsregeln, organisationsspezifiziert als Bestandteil des IVB-Organisationskonzepts
IVB-Regeln-S	IVB-Integrationsregeln, systemspezifiziert als Bestandteil des IVB-Systemkonzepts
IVB-TestZert	IVB-Tester und Zertifizierer (Rolle)
IVB-VerfBet	IVB-Verfahrensbetreuer (Rolle)
OGW	Online-Gewerbedienst, derzeit bestehend aus elektronische Antragstellung und elektronische Weiterleitung (IVB-Lösung)
SID	Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste
SMR	Sächsisches Melderegister (System)
SV	Stadtverwaltung
VBS	Vorgangsbearbeitungssystem